

mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 3 · JAHRGANG 1995

Brundibár



Musisch begabte Schüler fanden in Tanzenberg immer schon ein reiches Betätigungsfeld.

Für die Freunde des Gesangs bot sich im vergangenen Schuljahr eine bisher einzigartige Chance: die Möglichkeit, an der Aufführung

einer Kinderoper mitzuwirken, die in allen Rollen mit Schülerinnen und Schülern des Marianums und des BG Tanzenberg besetzt wurde.

Unter der gesanglichen Leitung von OStR. Dominik Maringer, der Regie von Herbert Gantschacher und der Begleitung des „ensemble kreativ“

wurde die Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása und Adolf Hoffmeister aufgeführt.

Die professionelle Produktion wandert im Herbst nach Hallein, Erfurt und Prag und wird auch vom ORF österreichweit ausgestrahlt (siehe auch Seite 15).

Bundesgymnasium Tanzenberg

Schuljahr 1994/95 – Jahresbericht

PERSONALSTAND

Lehrkörper:

a) Stammschule BG Tanzenberg

1. **Direktor Mag. Josef MOCHAR** – Mathematik in 4B
2. **Lic. theol. Peter ALLMAIER** – Kath. Religion in 2A, 4B, 5A, 6A, 7A
3. **VL Mag. Alfred ASTEI** – Deutsch in 5A; Englisch in 1A, 2B, 3B (T), 6A (T); unverbindliche Übungen Spielmusik (Band); Obmann des Dienststellenausschusses
4. **VL Mag. Bettina BUXBAUMER** – Leibesübungen Mädchen in 1C, 3A, 3C, Oberstufe; Textiles Werken in 1B, 1C, 2A; unverbindliche Übungen Leibesübungen (alternative Sportarten)
5. **Prof. Mag. Margit CVETKO** – Geographie und Wirtschaftskunde in 1C, 4A, 4B, 8A; Mathematik in 3A, 3C, 8A; Klassenvorstand in 8A; Kustos für Geschichte und Sozialkunde/Geographie und Wirtschaftskunde; Betreuungslehrerin für das Unterrichtspraktikum
6. **VL Mag. Astrid EDER** – Latein in 3A, 4B, 5A (T), 6A (T)
7. **Kirchl. best. Religionslehrer Mag. Wilhelm EGGER** – Katholische Religion in 2B, 3B; unterrichtet auch an der Büroschule St. Georgen a. L.
8. **VL Mag. Rudolf ELPELT** – Englisch in 5A (T), 7A (T), 8A (T); Psychologie und Philosophie in 7A; Leibesübungen Knaben in 5A, 6A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Psychologie und Philosophie in 7A; Mitglied des Dienststellenausschusses
9. **VL Mag. Jutta FRANK** – Deutsch in 1B, 4A, 7A; Geschichte und Sozialkunde in 4A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Geschichte und Sozialkunde in 8A; Klassenvorstand in 4A
10. **UP M MM Mag. Alois GAGGL** – Katholische Religion in 4C; Musikerziehung in 7A
11. **Prof. OStR. Mag. Helmut GRAF** – Latein in 5A (T), 7A (T); Griechisch in 5A, 8A; Administrator; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Redakteur des Schulteiles des „Omnibus“
12. **VL Mag. Horst GROLLITSCH** – Geographie und Wirtschaftskunde in 7A; Mathematik in 5A; Informatik in 5A (T); Technisches Werken in 2B, 2C;

Wahlpflichtgegenstand Informatik in 6A; unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik Unterstufe; Klassenvorstand in 5A; Kustos für Mathematik und Darstellende Geometrie; Kustos für Informatik

13. **VL Mag. Dr. Engelbert GUGGENBERGER** – Katholische Religion in 1A, 1B, 3A, 4C, 8A; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Regens im Marianum; verantwortlicher Redakteur des „Omnibus“

14. **Prof. Mag. Radegund HAMMERSCHMIED** – Deutsch in 2A, 3A; Italienisch in 5A (T), 6A, 7A; Klassenvorstand in 2A

15. **Prof. Mag. Günther HARMINA** – Deutsch in 2C, 6A, 8A; unverbindliche Übungen Einführung in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens; Klassenvorstand in 2C; Kustos der Schulbibliothek; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum

16. **Prof. Mag. Eduard HIRSCHBERGER** – Geographie und Wirtschaftskunde in 2B, 4C, 6A; Leibesübungen Knaben in 1B, 1C, 3A, 3C; Kustos für Leibesübungen; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Leiter des Rückenschulprojektes

17. **VL Mag. Ingrid JÜNGWIRTH** – Mathematik in 1C, 2A, 2C, 4A, 4C; Klassenvorstand in 1C

18. **Prof. Mag. Mathilde KANOVSKY** – Mathematik in 1A, 1B, 2B, 3B, 7A; Klassenvorstand in 7A; Ersatzmitglied

des Schulgemeinschaftsausschusses; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses

19. **Prof. OStR. Mag. Dieter KOHLENBREIN** – Biologie und Umweltkunde in 1A, 2C, 3A, 4A, 5A, 6A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Biologie und Umweltkunde in 6A, 7A; Klassenvorstand in 3A; Kustos für Biologie und Umweltkunde; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

20. **Prof. Mag. Georg KOLESNIK** – Chemie in 4A, 4B, 4C, 7A, 8A; Physik in 2A, 2B, 2C, 4B, 4C; Kustos für Chemie; Schulbuchreferent

21. **UP Mag. Rosemarie KURATH** – Englisch in 3A; Geschichte und Sozialkunde in 6A

22. **UP Mag. Alfred LEEB** – Latein in 3B; Griechisch in 5A

23. **Prof. OStR. Mag. Dominik MARINGER** – Musikerziehung in 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C, 3A, 3B, 3C, 4A, 4B, 4C, 5A, 6A, 7A, 8A; unverbindliche Übungen Chor; unverbindliche Übungen Spielmusik; Kustos für Musikerziehung; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum

24. **FL Akad. Bildhauer Heinz MÖSENER** – Bildnerische Erziehung in 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C, 3A, 3B, 3C, 4A, 4B, 4C, 5A, 6A, 7A, 8A; Kustos für Bildnerische Erziehung

25. **VL Mag. Sigrid OSCHGAN** – Englisch in 1B, 2A

26. **Prof. Mag. Günther PILAJ** – Geo-



Lehrerkollegium 1994/95: Fotostudio Schulbibliothek

graphie und Wirtschaftskunde in 2A, 3A, 3B; Leibesübungen Knaben in 2B, 3B, 4B, 7A; unverbindliche Übungen Schach; Klassenvorstand in 3B; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

27. VL Mag. Lydia POLZER – Deutsch in 1A, 3B, 3C, 4C; Klassenvorstand in 4C; Referentin für das Österreichische Jugendrotkreuz

28. Prof. OStR. Mag. Karl QUENDLER – Geschichte und Sozialkunde in 2A, 2C, 4B, 6A; Geographie und Wirtschaftskunde in 1B, 2C, 5A; Wahlpflichtgegenstand Geschichte und Sozialkunde in 6A; unverbindliche Übungen Bildnerisches Gestalten (Fotokurs); Klassenvorstand in 1B; Kustos für audiovisuelle Unterrichtsmittel; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum

29. VL Mag. Simon RAINER – Geographie und Wirtschaftskunde in 1A, 3C; Leibesübungen Knaben in 1A, 2A, 2C, 4A+4C; Technisches Werken in 1A; unverbindliche Übungen Leibesübungen (alternative Sportarten); Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses

30. Prof. Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ – Englisch in 1C, 3A, 3B (T), 4B, 4C; Klassenvorstand in 4B; Bildungsberater; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Referent für Brandschutz; Referent für Verkehrserziehung; Referent für das englische Theater; Betreuungslehrer für das Schul- und das Unterrichtspraktikum

31. Prof. Mag. Katharina ROSENKRANZ-WEITHALER – Englisch in 4A, 6A (T), 7A (T)

32. VL Mag. Peter SCHNÖGL – Mathematik in 6A; Physik in 3A, 3B, 4A, 6A, 7A, 8A; Informatik in 5A (T); Wahlpflichtgegenstand Informatik in 7A+8A; Klassenvorstand in 6A; Kustos für Physik; Referent für Landesverteidigung; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses

33. Prof. Mag. Hermann SCHÖNTHALER – Latein in 3C, 4A, 6A (T), 8A (T); Griechisch in 6A

34. VL Mag. Ina SCHUSSER – Leibesübungen Mädchen in 1A, 2A, 4A+4C

35. Prof. Mag. Ernst SIGOT – Latein in 3B, 4C, 7A (T), 8A (T); Griechisch in 7A; unverbindliche Übungen Griechisch (Olympiadekurs); Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Leiter der Arbeitsgemeinschaft Latein – Griechisch in Kärnten

36. Prof. Mag. Hildegard STEINER – Geschichte und Sozialkunde in 2B, 3A, 3B, 3C, 4C, 5A, 7A; Psychologie und Philosophie in 8A; Wahlpflichtgegenstand Geschichte und Sozialkunde in 7A; Wahlpflichtgegenstand Psycholo-

gie und Philosophie in 8A; Mitglied des Dienststellenausschusses; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

37. Dipl.-Theologe Pater Dietrich STOCKHAUSEN – Katholische Religion in 1C, 2C, 3C, 4A; Spiritual im Marianum

38. VL Mag. Elvira SUPANZ – Deutsch in 1C, 2B; Italienisch in 5A (T), 8A; Freigegegenstand Maschinschreiben; Klassenvorstand in 2B

39. Prof. Mag. Roswitha WADL – Deutsch in 4B; Englisch in 2C, 3C, 5A (T), 8A (T); Klassenvorstand in 3C; Referentin des österreichischen Buchklubs der Jugend

40. VL Mag. Ingeborg WIENER – Technisches Werken in 1B, 1C, 2A; Textiles Werken in 1A, 2B, 2C; unverbindliche Übungen Darstellendes Spiel; Kustos für Werkerziehung

41. VL Mag. Claudia ZWANDER – Biologie und Umweltkunde in 1B, 1C, 4C; Physik in 3C; Referentin für Umweltschutz

b) andere Stammschule

42. VL Mag. Brigitte ASPERNIG – Biologie und Umweltkunde in 2A, 2B, 3B, 3C, 4B; Stammschule HBLA St. Veit an der Glan

43. VL Mag. Gottfried HUBER – Wahlpflichtgegenstand Französisch in 7A, 8A; Stammschule BORG Althofen

44. VL Mag. Heinz SAUER – Evangelische Religion; evangelischer Pfarrer in St. Veit an der Glan; Stammschule BG/BRG St. Veit an der Glan

45. Mathew VOGEL – Fremdsprachenassistent für den Englischunterricht; Stammschule BG/BRG St. Veit an der Glan

46. VL Mag. Livia WINKLER – Wahlpflichtgegenstand Spanisch in 6A; Stammschule BG/BRG Lerchenfeldstraße Klagenfurt

Beschäftigte außerhalb des Lehrkörpers

a) Schularzt:

Dr. Erfried PICHLER (bis 31. Dezember 1994)

Dr. Rita IBOUNIG (ab. 1. Jänner 1995)

b) Sekretärin:

Christa WERNIG

c) Schulwart:

Bernhard JABORNIG

DIENSTSTELLEN-AUSSCHUSS

Mitglieder:

Mag. Alfred ASTEI, Obmann

Mag. Rudolf ELPELT, Obmann-Stellvertreter

Mag. Hildegard STEINER, Schriftführerin

Ersatzmitglieder:

Mag. Simon RAINER

Mag. Peter SCHNÖGL

Mag. Mathilde KANOVSKY

SCHÜLERVERTRETUNG

Klassensprecher (Stellvertreter)

1A Claudia SCHLAPPER (Ulrich UNTERWEGER)

1B Christopher MAURER (Marcus HITZBERGER)

1C Angelika STRIEDER (Alois PE-TUTSCHNIG)

2A Christian LEITNER (Kerstin GABRIEL)

2B Christopher AMMANN (Thomas SAGER)

2C Claudia VERHOUNIK (Marlon AUERNIG)

3A Stephan ULLREICH (Anita HORN)

3B Bernhard KASSIN (Klaus KNAFL)

3C Alexandra GRIMSCHITZ (Julia KOLLMITZER)

4A Hermann KLAUS (Patricia KOHLWEG)

4B Stefan JÄGER (Walter MOSER)

4C Iris STRAUSS (Kristina ROM)

5A Miriam SCHMUCK (Michael STEUER)

6A Martin RABITSCH (Peter NAUE)

7A Alexandra EBNER (Mario WILPLINGER)

8A Maria DÖRFLER (Thomas TENGG)

Schulsprecher: Mario WILPLINGER, 7A-Klasse

Stellvertreter: Markus TSCHISCHEJ, 7A-Klasse

SCHULGEMEINSCHAFTS-AUSSCHUSS

Elternvertreter:

OAR Karl DÖRFLER, Obmann des Elternvereines

Armin WILDHABER

Dr. Engelbert GUGGENBERGER,

Regens im Marianum

Lehrervertreter:

Mag. Eduard HIRSCHBERGER

Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ

Mag. Hildegard STEINER

Schülervertreter

Mario WILPLINGER, 7A-Klasse,

Schulsprecher

Markus TSCHISCHEJ, 7A-Klasse,

Schulsprecher-Stellvertreter

Thomas KALIAN, 6A-Klasse

REIFEPRÜFUNG 1995

Schriftliche Reifeprüfung: 2.-6. Mai 1995
 Mündliche Reifeprüfung: 12.-13. Mai 1995
 Kandidaten: 20/5
 Klassenvorstand: Prof. Mag. Margit CVETKO
 Vorsitzender: Landesschulinspektor Mag. Hans ISOP

FORMEN DER REIFEPRÜFUNG:

Seit dem Schuljahr 1992/93 ist die Reifeprüfung neu geregelt.

Ein Kandidat kann wählen:

- a) 4 schriftliche und 3 mündliche Prüfungen
- b) 3 schriftliche und 4 mündliche Prüfungen
- c) Fachbereichsarbeit, 3 schriftliche und 3 mündliche Prüfungen

Ferner ist im Bereich der mündlichen Prüfungen zusätzlich eine Schwerpunktprüfung zu wählen, die an eine normale Prüfung in Form einer weiteren Frage angeschlossen wird; dies ist entweder eine Frage aus einem vertiefenden Wahlpflichtgegenstand (v) oder eine fächerübergreifende Kombinationsfrage (f) oder gegebenenfalls eine Frage im Zusammenhang mit der Fachbereichsarbeit (FBA).

GEWÄHLTE GEGENSTÄNDE:

	schriftlich				mündlich			
	1	2	3	4	1	2	3	4
ACHATSCHITSCH Gert	D	M	I	-	ME _{FBA}	D	I	
DAMEJ Michael	D	M	E	G	PP _v	R	E	
DÖRFLER Maria	D	M	L	G	PP _v	E	CH	
FLASCHBERGER Stefan	D	M	E	L	GSK _v	L	M	
FREIBERGER Leopold	D	M	G	-	B _v	R	E	G
GRAGGER Markus	D	M	E	L	GWK _v	E	GSK	
KOHLBACH Manfred	D	M	E	I	PH _i	INF _i	E	
KRAMMER Dagmar	D	M	E	L	R _f	D _f	L	
KRASSNIG Mathias	D	M	E	L	R _f	BE _f	L	
MARINGER Martina	D	M	E	L	L	GSK _i	B	
OBERHOFER Martina	D	M	E	G	PP _v	E	B	
PETAUTSCHNIG Klaus	D	M	G	-	B _v	D	E	G
PRAINSACK Christine	D	M	E	G	L _f	G _f	PP	
SCHALLER Thorsten	D	M	E	-	GWK _v	E	M	ME
SCHRANZ Michael	D	M	E	I	GWK _v	E	I	
SCHWARZ Richard	D	M	L	G	B _v	E	L	
STEFAN Eduard	D	M	E	L	B _v	L	M	
STRUTZMANN Johannes	D	M	E	-	GSK _v	R	L	BE
TENGG Thomas	D	M	L	G	PP _v	E	B	
WOLIN Thomas	D	M	E	-	GSK _v	R	D	E

Schriftliche Reifeprüfung

DEUTSCH: Prof. Günther HARMINA

1. Problembehandlung

Bedeutende internationale Institute und Organisationen aus aller Welt diskutieren ihre Visionen und Lösungen zu brennenden Fragen unserer Zeit: „Wie ernähren wir sechs Milliarden Menschen? Wie werden Gesundheit und Umwelt neu positioniert? In welcher Form können Arbeit, Bildung und Kultur einen gerechteren Verteilungsmechanismus erfahren? Sind Forderungen nach einem neuen Weltgesellschaftsvertrag, in dem individuelle und kollektive Menschenrechte, bürgerliche Freiheitsrechte, wirtschaftlich-soziale Grundrechte, politische Beteiligungsrechte und die Unantastbarkeit der menschlichen Würde festgeschrieben sind, eine umsetzbare Vision oder nur ständig wiederkehrende Rituale?“

Problematisieren Sie das Thema aus Ihrer bisherigen Erfahrungshaltung heraus und hinterlegen Sie persönliche Visionen für eine „gerechtere Welt“!

2. Textinterpretation

Siegfried Lenz: „Duell in kurzem Schafspelz“, in: „So zärtlich war Suleyken“.

Analysieren Sie die Interaktion der handelnden Personen in einer Problemsituation!

Skizzieren Sie ein Bild über das Verhältnis des Erzählers zu Suleyken und interpretieren Sie die Skurrilität, der eine absichtsreiche Grundhaltung innewohnt!

(Beilage)

3. Literarisches Zeitgeschehen

„Auch in unserer Zeit gibt es Romane, die uns bedauern lassen, daß sie eine letzte Seite haben.“

Äußern Sie sich, in welcher Art Sie Gesichtetes und Geschautes der Gegenwartsliteratur beeindruckt hat!

**ENGLISCH: Prof. Rudolf ELPELT,
Prof. Roswitha WADL**

Hörtext: Teenage Alcoholism

Write a summary, including information to answer the following questions.

- 1) Why is alcohol called the No. 1 drug problem among teenagers in the USA, Great Britain and Germany? Name the facts about alcohol abuse among teenagers.
- 2) Why does alcohol seem to be like a magic drug?
- 3) Where do the dangers of teenage drinking lie?
- 4) What is done about this problem in schools and by other organizations?

Langtext:

Men and women – Are they really different?

The first thing to remember, if you want to be taken for a responsible, civilized adult, is never refer to a baby as 'It'. The human baby has a gender. Hence, when introduced to one you must ask, "What is it?" – meaning, of course, "to which sex does this small person belong?"

It's a girl! Aaaaah. Isn't she cute, isn't she lovable, beautiful, adorable, sweetie-pie and good-girlie-poo. Or – it's a boy! Aaaaah. What a toughie, what a cheeky little devil, look at the size of that first and see him kick.

According to Dr. John Nicholson, who probably knows more about the manipulation of sexual behaviour than anybody else in the field, you can bring this trick off with any old baby. All you need is an infant of either sex, a pink and a blue bonnet and 20 adults off the street. In its blue bonnet it's a mischievous little sod. In pink, it's a flirtatious hussy.

A small extension of this experiment was conducted at Sussex University to test the response of mothers to other people's babies. Again, the same baby was presented to a series of women as 'he' or 'she' and the resultant relationships filmed. It is not particularly startling to know that these women chose sex-stereotype toys to amuse what they took to be boy or girl babies. A manly hammer for 'him', a soft dolly for 'her', but what was quite staggering was the way they interpreted identical behaviour by the baby when they thought 'he' was a boy and when they took 'her' to be a girl. When 'he' became restless and started to wriggle, they assumed he was feeling energetic and wanted to play and so went along with his wishes. When 'she' made the same movements, they were interpreted as distress signals and the baby was soothed down.

Most people do not believe they live in a hotbed of sexist codswallop to which we all contribute at some level. Nor, when we embark on the great nature/nurture controversy, do the majority of people give much credence to the idea of culturally-induced behaviour.

Given pencil and paper and a list of human characteristics, we blithely tick off those that are male and female according to our lights, if not our experience. Men are aggressive, assertive, strong, unemotional, logical, courageous, scientific. Women are timid, anxious, emotinal, weak, illogical, passive, caring, bible. It doesn't matter who we are, we all subscribe to the myths of sexual normality. Evidence, even scientific evidence, has no sway against the might of brain-washing. For instance, everybody knows that women are more sympathetic, empathetic and emotionally mature than men. Don't they? And, of course, that such behaviour and ability is instinctive, innate, biological.

Some years ago an American research team thought they would test it out. They wired up a group of children between the ages of 8 and 14 and showed them a film of a baby lying in its cot. Then, while the baby cried or gurgled, the scientists were able to monitor the physiological reactions of the children.

What they discovered was an identical response in all the children, regardless of their age and gender. When the baby cried, heart-rates increased to indicate concern. When the baby smiled, the children relaxed. So much for feelings. How the children behaved, however, was another matter altogether. When they were most moved, the boys tended to affect an air of great nonchalance and they pretended to ignore the baby's distress. And the girls, pre-

sumably because they felt free to do so, acted out their concern.

Tasks

- 1) What was the experiment at Sussex University testing?
- 2) What do most people (according to the author) feel about differences in behaviour between the sexes – are they innate or are they encouraged by our upbringing?
- 3) What do you think the American experiment shows about sex differences?
- 4) What do you personally feel about sex-specific differences – are they innate or acquired? (Give examples which support your view.)
- 5) Write a letter to the editor of a feminist magazine approving of/complaining about the contents of one of last issue's articles. (The author favours a marriage where the man takes care of the household and the woman works to earn their living.)

Impulstext: Summerhill

Parents are slow in realizing how unimportant the learning side of school is. Children, like adults, learn what they want to learn. All prize-giving and marks and exams sidetrack proper personality development. Only pedants claim that learning from books is education. Books are the least important apparatus in a school. All that any child needs is the three R's; the rest should be tools and clay and sports and theatre and paint and freedom. Most of the school work that adolescents do is simply a waste of time, of energy, of patience. It robs youth of its right to play and play and play; it puts old heads on young shoulders. (. . .) Creators learn what they want to learn in order to have the tools that their originality and genius demand. We do not know how much creation is killed in the classroom with its emphasis on learning.

(A. S. Neill, Summerhill, Penguin Books, 1985, pp. 37–39)

Tasks:

- 1) Write a letter to Mr. Neill in which you comment on his ideas and present your own point of view. (This may include the description of personal experience, your conception of an ideal school, correlations between education and patterns of social behaviour etc.)
- 2) Write a composition: In a few weeks' time you'll be leaving school. Looking back at eight years of attending an Austrian "Gymnasium", do you feel that you have been well prepared for life, for your future career or for your university studies? Or does real education begin after school? Is the concept of providing a wide general knowledge still justifiable in an era of specialization and computerization? Don't hesitate to make suggestions for possible changes and reforms you would like to see in the Austrian educational system.

LATEIN: Prof. Hermann SCHÖNTHALER

Livius, ab urbe condita I 4, 1–3; 6, 3–4; 7, 1–3

Die Vestalin Rhea Silvia, die Tochter des von seinem Bruder Amulius vertriebenen Numitor, gebiert Zwillinge:

Sed debebatur, ut opinor, fatis tantae origo urbis maxime secundum deorum opes imperii principium. Vi compressa Vestalis, cum geminum partum edidisset, seu ita rata seu, quia deus auctor culpae honestior erat, Martem incertae stir-

pis patrem nuncupat. Sed nec di nec homines aut ipsam aut stirpem a crudelitate regia vindicant: Sacerdos vincta in custodiam datur, pueros in profluentem aquam mitti iubet.

Die Zwillinge werden von einem Hirten gerettet und wachsen zu tüchtigen Männern heran.

Romulum Remumque cupido cepit in iis locis, ubi expositi ubique educati erant, urbis condendae. Et supererat multitudo Albanorum Latinorumque; ad id pastores quoque accesserant, qui omnes facile spem facerent parvam Albam, parvum Lavinium prae ea urbe, quae conderetur, fore. Intervenit deinde his cogitationibus avitum malum, regni cupido. Quoniam gemini essent nec aetatis verecundia discrimen facere posset, ut di, quorum tutelae ea loca essent, auguriis legerent, qui nomen novae urbi daret, qui conditam imperio regeret, Palatium Romulus, Remus Aventinum ad inaugurandum capiunt.

Priori Remo augurium venisse fertur, sex voltures; cum duplex numerus Romulo se ostendisset, utrumque regem sua multitudo consalutaverat: Tempore illi praecepto, at hi numero avium regnum trahebant. Inde in turba ictus Remus cecidit. Volgatio fama est ludibrio fratris Remum novos transiluisse muros; inde ab irato Romulo, cum verbis quoque increpitanis adiecisset: "Sic deinde, quicumque alius transiliet moenia mea!", interfectum. Ita solus potitus imperio Romulus; condita urbs conditoris nomine appellata.

LATEIN: Prof. Ernst SIGOT

Conrad Celtis, De situ Germaniae et moribus in generali

Bald nach der Mitte des 15. Jahrhunderts war die Germania des Tacitus in Italien bekanntgeworden. In säkularer Attitüde hält der deutsche Erzhumanist Conrad CELTIS just 1500 an der Universität Wien die erste Vorlesung in deutschsprachigen Landen über die Germania. Auch veranstaltet er eine Edition dieses Werks und gibt ihr eine ‚Germania generalis‘ als poetische Vorankündigung eines von ihm initiierten Projekts ‚Germania illustrata‘ bei, das jedoch über Anfänge nicht hinausgelangt ist. Die hexametrische Dichtung klittert vorwiegend aus Tacitus überkommene Topoi mit zeitgenössischen Klischees vom materiellen und kulturellen Fortschritt Deutschlands.

Gens invicta manet toto notissima mundo,
terra ubi se devexa globo demittit in Arcton,
solis et algoris patiens durique laboris,
indigena, haud alia ducens primordia gente,
sed caelo producta suo, Demogorgonis alvus
protulerat patulas ubi cuncta creata sub auras.
Germanos vocitant Latii, Graii sed adelphos,
quod fratrum soleant inter se vivere more,
nomen nobilibus quod adhuc venerabile nostris.
Pectoribus similes ingentes corporis artus.
Flava coma est, flavent oculi flavoque colore
temperie iustam retinent sua membra staturam;
voxque habitum mentis cum gestu et pectora prodit,
vox, quae nil muliebre sonat, sed tota virilis
Martia crassiloquo testatur corda palato.
Commune his studium venari, equitare, vagari,
atque suum varias victum quaesisse per artes,
vel Bacchum viduis crescentem iungere palis
arvaque quadriiugo proscindere pingua aratro,
nec patrio tepuisse solo iuvenilibus annis,
sed mox doctiloquae praecepta adiisse Minervae,

vel vaga veliferas duxisse per aequora naves
atque suis terris varias adducere merces.
Hinc animus dubiis audens se credere rebus,
nec segnis timidusque mori roseumque cruorem
pro patria et caris certans effundere amicis
atque avidus caedis, si qua ulla iniuria laesit,
quique fidem sancto et constanti pectore servat,
religionis amans superumque et cultor honesti
et veri iustique tenax, mens consona labris,
ficta coloratae fugiens mendacia linguae.

ITALIENISCH: Prof. Elvira SUPANZ

I. Impuls: È un padre coraggioso: sta prendendo a pugni la droga

Amore, fiducia, dialogo, stima. Nessuna droga è tanto forte da resistere a dei colpi così. Nessuna droga è capace di amare dove già abitano la fiducia nei propri mezzi il rispetto di sé, la capacità di sopportare le sconfitte. Vietare, reprimere, minacciare, con i ragazzi serve a poco: è più importante ascoltare, capire, incoraggiare. Far capire che nella vita ci sono anche le sconfitte, e aiutare a superarle. Solo così li renderemo forti abbastanza. Solo così, quando la droga arriverà, si troverà davanti dei muri invalicabili.

1. In una lettera al giornale esprimi – come genitore di un figlio diciassettenne (tossicodipendente o non) – la tua opinione riguardo all’iniziativa del Ministro per la Famiglia e la Solidarietà.

2. «Basterebbe imprigionare tutti i drogati per risolvere il problema della droga?»

È il titolo di un dibattito alla TV sul tema della droga. Discutono i seguenti partecipanti:

A – il presentatore

B – la madre di un tossicodipendente

C – il Ministro della Sanità

D – un ex-tossicodipendente

E – uno psicologo

3. Un tossico racconta la sua storia (le sue esperienze, le sue aspirazioni, i suoi tentativi di «cura» e le sue prospettive).

II. Langtext: New York capitale dei clandestini italiani (la Repubblica, 4 gennaio 1995)

1. Chi sono i nuovi immigrati italiani a New York?

2. Per un europeo è difficile entrare negli Stati Uniti? Ci sono differenze per i messicani e gli abitanti di altri paesi?

3. a) Perché e come viene favorita la clandestinità?

b) Come si è manifestata ultimamente la rabbia contro i clandestini? Qual è la reazione degli immigrati?

4. Spiega la seguente frase:

... 79mila italiani – si sono presentati con un passaporto in piena regola e un sorriso sulle labbra all’aeroporto di arrivo ...

5. Quando ha avuto origine l’emigrazione italiana nel mondo? Come si è cambiato il volto dell’emigrante italiano dai primi anni dopo l’unità fino ad oggi?

6. Chi sono, oggi, gli italiani che lasciano la «bella Italia»? Perché e per quanto tempo?

7. Perché si dice, comunemente, che per un italiano è facile inserirsi nella società del paese d’accoglienza?

GRIECHISCH: Prof. Helmut GRAF

Platon, Phaidros 274d–275a

Sokrates erzählt seinem Freund Phaidros den Mythos vom ägyptischen Gott Theuth über die Erfindung der Schrift.

Λέγουσι τὸν Θεὸν πρῶτον ἀριθμὸν τε καὶ λογισμὸν εὐρεῖν καὶ γεωμετρίαν καὶ ἀστρονομίαν, ἔτι δὲ πεσσεΐας τε καὶ κυβείας, καὶ δὴ καὶ γράμματα. ὁ δὲ Θεὸς παρὰ τὸν βασιλέα ἔλθων τὰς τέχνας ἐπέδειξεν. ὁ δ' ἤρετο, ἦντινα ἑκάστη ἔχει ὄφελίαν. Ἐπειδὴ διεξίων ἐπὶ τοῖς γράμμασιν ἦν, "Τοῦτο δ', ὦ βασιλεῦ, τὸ μάθημα, " ἔφη ὁ Θεὸς, "σοφωτέρους τοὺς Αἰγυπτίους καὶ μνημονικωτέρους παρέξει μνήμης τε γὰρ καὶ σοφίας φάρμακον εὐρέθη."

Ἐπεὶ δ' εἶπεν, "Ἔγωγε τεχνικώτατε Θεὸς, ἄλλος μὲν τεκεῖν δυνατὸς τὰ τέχνης, ἄλλος δὲ κρίναι, τίς ἔχει μοῖραν βλάβης τε καὶ ὄφελιαν τοῖς μέλλουσι χρῆσθαι: καὶ νῦν σύ, πατήρ ὢν γραμμάτων, δι' εὐνοίαν τοῦναντίον εἶπες ἢ δύναται. τοῦτο γὰρ τῶν μαθόντων λήθην μὲν ἐν ψυχαῖς παρέξει μνήμης ἀμελετησίαν, ἅτε διὰ πίστιν γραφῆς ἐξῶθεν ὑπ' ἄλλοτριῶν τύπων, οὐκ ἐνδοθεν αὐτοὺς ὑπ' αὐτῶν ἀναμνησκομένους: οὐκοῦν μνήμης, ἀλλὰ ὑπομνήσεως φάρμακον ἦδρες, δόξαν δὲ σοφίας τοῖς μαθηταῖς, οὐκ ἀλήθειαν πορίζεις: πολυήκοοι γὰρ γενόμενοι ἄνευ διδαχῆς πολυγνώμονες εἶναι δόξουσιν, ἀγνώμονες ὧς ἐπὶ τὸ πλήθος ὄντες, καὶ χαλεποὶ συνεῖναι, δοξόσοφοι γεγονότες ἀντὶ σοφῶν."

MATHEMATIK: Prof. Margit CVETKO

Gegeben ist die Funktion $f: x \rightarrow 2xe^{-\frac{x^2}{2}}$

a) Diskutiere die Funktion und zeichne den Graphen.
b) Berechne den Inhalt des Flächenstücks, das vom Funktionsgraphen, der x-Achse und den Geraden $x = -1$ und $x = 1$ begrenzt wird.

2. Bestimme a so, daß die von der Kurve $y = -ax^2 + 6$ ($a > 0$) und der x-Achse begrenzte Fläche den Wert 24 annimmt.

Dreht man die zwischen Kurve und x-Achse liegende Fläche um die y-Achse, so entsteht ein Rotationsparaboloid.

a) Bestimme das Volumen dieses Körpers.
b) Bestimme den volumsgrößten Zylinder, der dem Rotationsparaboloid eingeschrieben werden kann. Wie groß ist das Zylindervolumen? Vergleiche die beiden Volumina.

3. $A(3/3/-1)$ ist ein Eckpunkt der Grundfläche einer dreiseitigen Pyramide. Die Höhe $h = 9$ liegt auf der Trägergeraden $g: \vec{x} = \begin{pmatrix} 6 \\ 5 \\ 18 \end{pmatrix} + \lambda \begin{pmatrix} 4 \\ -1 \\ -1 \end{pmatrix}$

a) Bestimme die Ebene ϵ , in der die Grundfläche ABC liegt, und die Spitze S der Pyramide (für S zwei Lösungen).

b) Für den Eckpunkt B gilt: $B(b_x/-9/1)$. Bestimme B. Der Eckpunkt C ist der Berührungspunkt der Kugel $k: x^2 + y^2 + z^2 - 20x + 4y - 10z + 48 = 0$ mit der Grundebene ϵ . Bestimme C.

c) Bestimme das Volumen der Pyramide.

d) Berechne den Winkel, den die Grundfläche mit der Fläche ABS einschließt.

4. Eine Durchmesser-Kontrollmessung der in einem bestimmten Zeitintervall auf 3 Maschinen hergestellten Metallkugeln ergab folgende Werte (in mm):

Maschine A:	9,0	9,1	9,1	9,3	9,4	9,6	9,8
Maschine B:	9,0	9,1	9,3	9,5	9,6	9,6	9,9
Maschine C:	9,1	9,2	9,4	9,6	10,0		

a) Bestimme für die Gesamtproduktion den Erwartungswert und die Standardabweichung.

b) Jene Kugeln, deren Durchmesser um mehr als die Standardabweichung vom Erwartungswert abweichen, werden als nicht normgerecht betrachtet.

– Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine aus der Gesamtproduktion zufällig ausgewählte Kugel der Norm entspricht?

– Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine als nicht normgerecht erkannte Kugel von der Maschine A erzeugt wurde?

– Wie viele Kugeln müssen mindestens entnommen werden, daß die Wahrscheinlichkeit, wenigstens eine normgerechte Kugel zu erhalten, mindestens 95 Prozent beträgt?

Arbeiten der schriftlichen Reifeprüfung:

DEUTSCH, Thema 1 – Problembehandlung: Dagmar KRAMMER

Mein Entschluß, mich diesem Thema zuzuwenden, beruht auf der Aktualität und der Dringlichkeit des Problems. Eine Klärung oder Lösung vermag diese Arbeit selbstverständlich nicht zu leisten, sie ist jedoch eine individuelle Meinung zu einer Problematik, die uns alle berühren sollte.

Der rasante Bevölkerungszuwachs ist in der Tat ein Problem. Offenbar sind WIR uns selbst zum Problem geworden.

Lange genug ließen wir die Dinge ungehindert treiben. Vielleicht war man sich der Konsequenzen nicht deutlich bewußt. Sei es, daß die fehlende Bereitschaft zur Hilfe den Blick trübte, sei es, daß die Ignoranz, die vieles leugnet, das Bewußtsein nicht aktivierte, sei es die Egozentrik, die die Sichtweisen einengte – wo immer auch die Gründe liegen mögen –, das Problem ist so evident, daß wir alle gemeinsam bemüht sein müssen, eine Lösung anzustreben.

Hilfsorganisationen, Weltkonferenzen und vor allem Lippenbekenntnisse treten in Permanenz in Erscheinung, und dennoch sind sie so fern – ein Zustand, der unser Leben so treffend offenbart.

Der Faktor „Zeit“ scheint ebenfalls aufgelöst zu sein. In dieser kurzen Zeitspanne, in der ich diese Zeilen schreibe, haben unzählige Neugeborene das Licht der Welt erblickt. Und hierin liegt eines der zentralen Probleme. Es geht nicht darum, daß Kinder geboren werden, sondern darum, daß es zu viele sind, die keine Chance erhalten, dieses Leben auch zu bestehen.

Die Bevölkerungszahl potenziert sich, und unsere Hilfsbereitschaft verkommt dabei zu Alibiaktionen. Wollen wir wirklich, daß der Standard der „dritten Welt“ verbessert wird? Wollen wir tatsächlich, daß die Abhängigkeiten verändert werden? Wollen wir ernsthaft, daß im Sozial- und Bildungsbereich ein Um- und Aufbruch Platz greift? WOLLEN WIR DAS? Ich denke nicht, denn wäre es so, wäre die immer stärker werdende Verelendung vieler Länder nicht möglich. Dabei vergessen wir, daß wir alle gemeinsam in dieser einen Welt leben. Wenn wir uns nicht gegenseitig helfen, niemand sonst wird es für uns tun.

Ich weiß, daß die Umsetzung von Visionen langwierige Prozesse des Lernens, des Verstehens und des Einsehens sind. Wenn dabei nicht alle Ansprüche erfüllbar werden, da wir nun einmal „nur“ Menschen sind, so ist doch eine wichtige Erkenntnis gewonnen – nämlich der Begriff „Mensch“, der gleichwertig und gleichberechtigt zum Nenner wird. Es müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, den Lebensweg in sozialer Absicherung, Würde und Freiheit gestalten zu können. Was jeder einzelne daraus macht, liegt letztlich bei ihm selbst. Wichtig ist nur, daß er über die vorhin genannten Startkapitalien verfügt.

Leider ist es aber so, daß auch hier Theorie und Praxis weit auseinanderklaffen. Ein Blick in die Geschichte genügt, um zu zeigen, daß die Rechtsansprüche der Menschen nicht von der Natur, sondern von der jeweiligen Politik und Kultur ab-

hängig sind. Unsere Vergangenheit kennt viele Herrschaftssysteme, und die meisten von ihnen waren darauf ausgerichtet, die Rechte der Bürger möglichst gering zu halten.

Wenn ich mir die Welt von heute vergegenständliche, so sehe ich in vielen Bereichen den Versuch, sich an Vergangenen zu orientieren. Wir lesen und hören vom dunklen Mittelalter, von schrecklichen Vertreibungen und religiösen Verfolgungen, von Mächtigen, die ihr Volk mit „Brot und Spielen“ verführten, um es unmündig und friedvoll zu halten – und heute? Ergeben sich daraus wirklich keine Parallelen zur Gegenwart?

Vor unserer Haustür tobt ein unerbittlicher Krieg, der sich trotz UNO an Barbarei durch nichts von denen vergangener Jahrhunderte unterscheidet. Im 20. Jahrhundert müssen Frauen, selbst in den Industrienationen, nach wie vor um ihre Rechte kämpfen. Behinderte und Ausgestoßene werden Tag für Tag durch Worte und Taten verletzt. Die Diskriminierung ist ein alltäglicher Tatbestand. Ich könnte noch unzählige Beispiele für die Mißachtung der menschlichen Würde in unserer Zeit nennen, will mich jedoch auf einige wenige beschränken.

Durch den scheinbar liberalen Wind, der in den letzten Jahren ein wenig weht, haben einige Randgruppen gewagt, sich zu „outen“. Sei es bei den gleichgeschlechtlichen Beziehungen, sei es im religiösen Bereich, wo ein kritisches Aufbegehren erkennbar wird, sei es im politischen Bereich, wo Denkmäler zunehmend differenzierter hinterfragt werden, sei es . . . Und dennoch, alles erscheint mir nur eine herablassende und aufgesetzte Weltoffenheit zu sein und keine innerlich gewollte.

Das Thema des Aufsatzes fragt nach umsetzbaren Visionen. Ich denke, hierin liegt die Problematik. Solange wir nicht aufrichtig sind zu uns selbst und unseren Mitmenschen gegenüber, solange bleiben Forderungen in Richtung eines neuen Weltgesellschaftsvertrages nur eine ständig wiederkehrende Phrasenheuchelei. Verinnerlichung und Bewußtseinsbildung für den Nächsten sind offenbar unserer Gesellschaft bereits entglitten. Wem bedeutet das Sakrament der Firmung heute noch etwas? Wer erlebt bewußt die Auferstehung Christi? Wie sieht es mit unserer Bußbereitschaft aus? Wir reden über Menschenwürde, als wäre sie etwas Selbstverständliches – wird sie von uns aber auch wirklich gelebt? Zugegeben, es wird versucht, wenn auch mit untauglichen Mitteln, materielle Not dort zu lindern, wo sie am lautesten an das Gewissen der Menschen appelliert. Für ideale Bedürfnisse bleibt allerdings nur wenig Raum. Zu neigung, Glaube, Hoffnung, sie sollten zählen, und zwar ohne Verordnung. Ich bin mir bewußt, daß eine individuelle Verwirklichung eines Lebensprinzips ungemein kompliziert und differenziert sein kann. Wie verhält es sich zum Beispiel mit dem Recht auf Leben, wenn andere ein Recht auf Sterben einfordern? Ohne moralischen und ethischen Hintergrund ist eine Diskussion darüber nicht möglich. Und immer wieder ist es der menschliche Zweifel, der die Gültigkeit eines Kodex in Frage stellt.

Ich finde es schlimm, daß Menschen erst darauf aufmerksam gemacht werden müssen, daß die Unantastbarkeit der menschlichen Würde die mindeste Forderung einer gegenseitigen Achtung darstellt. Mit der Achtung wächst das Verständnis, mit dem Verständnis die Bereitschaft, mit der Bereitschaft die Hilfe und mit der Hilfe die Vision einer besseren Welt.

Ich habe das Glück, in einem Land aufzuwachsen, das mir die Möglichkeit bietet, mich in Freiheit – was immer das bedeuten mag – zu entfalten, in einem Land, das mir die Grundrechte zusichert, in einem Land, in dem es möglich

ist, für meine individuellen Lebensprinzipien einzutreten. Ich möchte damit nicht eine heile Welt hervorkehren, denn nur zu oft sind Depressionen und eine unkontrollierbar gewordene Aggression Spiegelbild einer sich im Taumel des Wohlstandes befindlichen Jugend. Schritte, die die einen nicht wagen, setzen die anderen zu weit. Rechte und Freiheiten werden verkannt, denn ihnen ist eigentlich das Wort „Pflicht“ implizit. Und dennoch meine ich, daß wir – vor allem die Jugend – in diesem Lande im Sinne der Themenstellung wirken und gestalten könnten. Es muß uns nur allen klar werden, daß die Freiheit des einzelnen dort endet, wo das Recht des anderen beginnt.

Die umfangreiche Arbeit der Kandidatin wurde mit Einverständnis der Verfasserin gekürzt wiedergegeben.

ENGLISCH: Manfred KOHLBACH

Hörtext: Teenage Alcoholism

Alcohol is the number one drug among teenagers. One third of high school students in the US get drunk at least once a month, arrests of teenagers caught drunk when driving a car, have doubled in the last 15 years, and over 50 per cent of all teens killed on the roads were a result of drunken driving. The reasons are quite obvious: Alcohol is somehow a magic drug for most teenagers. It seems to take away the typical problems of the youth, they are not worried about pimples or their sexuality anymore. Another reason is the availability: Although it is prohibited to drink alcohol until the age of eighteen, alcohol can be bought in every supermarket. Also, the presence of alcohol in the media makes it a very dangerous drug. Take westerns for example. The "heroes" are often seen with a drink. It is a sign of strength, a sign of being a grown-up. And this is what teenagers want to be: grown-up.

They often forget though, that alcohol is very dangerous too. What happens to an adult in ten years has the same effect on a teen in as little as two years. They tend to become nervous and aggressive until they drink again, but they still think that they can stop whenever they want to. By the time they realize what's going on, they have already reached the point of no return.

Alcohol has then already caused heart disease and severe brain damage, that – as a matter of consequence – will reduce life expectancy by as much as 10 to 12 years.

With all these horrible facts, the question arises of how to help the victims of alcohol. Many schools initiate programs to either prevent teens from drinking and/or to help those who are already addicted. Alcoholics Anonymous, AA for short, are a private organization of alcoholics that try to help each other by talking openly about their problem, and by admitting to being addicted to alcohol.

All these programs can, of course, only succeed if we change our attitude towards alcohol completely. Authorities believe though, that alcohol abuse will go on rising unless the public attitude changes dramatically (which they think will not be the case).

Impulstext: Summerhill

a)

Dear Mr. Neill,

I found your opinion quite fascinating – to say the least. I for myself have also tried to find out how important learning really is and never really found an answer that would have totally satisfied me. On the one hand you are right,

when you say that education is sometimes very narrow-minded and that children are often forced to do something that they probably don't want to do anyway, and that – as a matter of consequence – school work is a waste of time, energy, money etc.

But I think that, on the other hand, total independence would harm children quite a lot. Apart from the fact that anarchy would govern the classrooms, I think that the kids would not know when to stop. They would go on demanding more and more. Yet it is very important to show children how far they can go, to give them a limit, since they will have to find out their personal limits as soon as they become active parts of society anyway.

As for your argument on the "right to play" I think that it is possible to integrate the element of play in "normal" school education. You should not forget that both school and play can indeed work together. Basically, what I am trying to say is, that we do need changes – that is for sure – and I fully agree with some of your arguments. But if we realized all of our proposals, our educational system would quite simply collapse, because every system needs a minimum of organization. Okay, so you might argue that in order to point out gaps and malfunctions in our educational system you have to present radical solutions, but you should also be prepared to accept that not everybody will have the same opinion as you have. It is just too easy to call everybody who has another opinion a pedant.

Nevertheless it was very interesting reading your article and, quite frankly, I am anxious to hear what you have to say to my arguments.

I hope to hear from you soon.

Yours sincerely,
Manfred

b)

Since I will be (hopefully) leaving school in a few weeks' time, I might as well dare to look back at school and talk openly about my personal experiences. (This won't have any effects on my mark, will it?) Basically I must admit that I have almost enjoyed school life for the last two years. Somehow I found out how to get maximum results from very little effort, and since I could also choose which subject I wanted to emphasize on – thanks to the so-called „Wahlpflichtfächer“ – it was even partly fun attending school. There are, however, a few points that need some changes.

First of all, I would give pupils of the „Oberstufe“ the chance to choose more subjects. This would guarantee the pupils' interest in the subjects. I would take maths, German and English as the "essential three" that you have to take, and the other – let's say – seven subjects would then be up to the pupil. I would, however, continue the system we have now for the "Unterstufe", so that pupils would learn the basics in every subject and find out what they like and what they dislike, making it easier for them to choose when they reach the "Oberstufe". To put it like this: Leave the first four years the way they are now, and design the last four years just as a framework in which every pupil can move around freely.

There is also a second big wish on my wish-list: Integration of modern technology. Take computers as an example: Nowadays they are only used instead of regular education. Yet they could and should be used together with regular education, providing pupils with vast amounts of information concerning the topic they are discussing. Besides, pupils would also learn how to use technology practically and wouldn't have to learn that when they start working.

Anyway, I personally think that I have learnt a lot that will

help entering life after school/university, although I know that I will still have to learn a lot more. What I need most is experience. School is just the beginning – we have to learn a whole life long.

LATEIN: Maria DÖRFLER

Aber die Entstehung einer solchen Stadt und den Ursprung des nach der Herrschaft der Götter größten Reiches verdankte man, wie ich glaube, dem Schicksal. Als die vergewaltigte Vestalin Zwillinge zur Welt gebracht hatte, erklärte sie, sei es im Glauben, daß es so sei, oder weil ein Gott ein ehrenhafter Urheber der Schande war, Mars zum Vater der zweifelhaften Nachkommenschaft. Aber weder Götter noch Menschen retteten sie selbst oder die Nachkommen vor der Grausamkeit des Königs: Die Priesterin wurde gefesselt gefangengenommen, die Knaben befahl Amulius ins strömende Wasser zu werfen.

In Romulus und Remus erwachte das Verlangen, in dieser Gegend, wo sie ausgesetzt und großgezogen worden waren, eine Stadt zu gründen. Auch war eine Menge von Albanern und Latinern übrig; dazu waren auch noch Hirten gestoßen, so daß alle leicht die Hoffnung erwecken konnten, daß Alba und Lavinium klein sein würden im Vergleich zu dieser Stadt, die gegründet werden sollte. Hierauf unterbrach ein ererbtes Übel – die Gier nach der Herrschaft – diese Pläne. Weil sie Zwillinge waren und die Achtung vor dem Alter keine Entscheidung treffen konnte, nahmen Romulus und Remus den Palatin bzw. den Aventin ein, um Augurien anzustellen, damit die Götter, unter deren Schutz diese Orte standen, durch Vogelzeichen entscheiden, wer der neuen Stadt den Namen geben und wer die gegründete Stadt mit seiner Macht beherrschen sollte.

Remus soll zuerst ein Zeichen erschienen sein, nämlich sechs Geier. Als sich Romulus die doppelte Anzahl gezeigt hatte, hatte jeden seine Anhängerschaft als König begrüßt: Jene beanspruchten aufgrund des zeitlichen Vorsprungs, diese aufgrund der Anzahl der Vögel die Herrschaft. In dem Gedränge darauf fiel Remus tödlich getroffen. Bekannter ist die Sage, daß Remus, um den Bruder zu verspotten, die neu errichteten Mauern übersprungen habe; deshalb sei er vom erzürnten Romulus, wobei er ihm auch noch höhrend die Worte: „So soll es ferner jedem anderen ergehen, der meine Mauern überspringt!“ entgegenschleuderte, getötet worden. So hat Romulus allein die Herrschaft erlangt. Die gegründete Stadt ist nach dem Namen des Erbauers benannt worden.



Letzter „Bio-Großzopf“ zur Matura: OStR. Prof. Kohlenbrein und Martina Oberhofer.

GRIECHISCH: Christine PRAINSACK

Man erzählt, daß Theuth als erster die Zahlenlehre und die Rechenkunst erfand, auch die Geometrie und Astronomie, weiters Brett- und Würfelspiele und eben auch die Schrift. Theuth ging darauf zum König und stellte ihm seine Künste vor. Der aber fragte, welchen Nutzen denn jede einzelne habe. Als Theuth nun seine Erfindungen erklärte und bei der Schrift war, sagte er: „Diese Lehre, o König, wird die Ägypter weiser machen und ihr Gedächtnis schärfen. Denn ein Zaubermittel für das Gedächtnis und für die Weisheit ist hiemit gefunden worden.“

Dieser aber antwortete: „O kunstverständigster Theuth, der eine vermag die Werkzeuge der Kunst herzustellen, der andere aber zu entscheiden, in welchem Maß sie denjenigen sowohl Schaden als auch Nutzen bringen, die sie gebrauchen wollen. Und du hast nun als Vater der Schrift wegen deiner Liebe zu deiner Erfindung das Gegenteil dessen behauptet, was die Schrift ausrichtet. Denn diese Lehre wird in den Seelen derer, die sie kennengelernt haben, Vergessen verursachen wegen der Vernachlässigung des Gedächtnisses, da sie sich aus Vertrauen auf die Schrift von außen her durch fremde Schriftzeichen, aber nicht von sich selbst aus von innen her erinnern werden. Nicht für das Gedächtnis, sondern für die Erinnerung hast du ein Zaubermittel gefunden. Du verschaffst deinen Schülern den Anschein der



Probandi probati: Viel Freude und ein wenig Schatten unter dem Ulrichsberg.

Weisheit, nicht die Wahrheit. Denn wenn sie viel gehört haben, werden sie ohne Unterweisung vielwissend erscheinen, obwohl sie größtenteils unwissend sind, und sie werden schwierig im Umgang sein, da sie nur scheinbar Weise geworden sind anstatt wirklich Weise.

Ergebnis der mündlichen Reifeprüfung

Von den 20 Kandidaten haben 19 die Reifeprüfung bestanden, davon **mit ausgezeichnetem Erfolg:** Maria DÖRFLER, Manfred KOHLBACH, Martina OBERHOFER und Thomas TENGG, **mit gutem Erfolg:** Stefan FLASCHBERGER, Martina MARINGER und Christine PRAINSACK.

**Worte von Klassenvorstand
Mag. Margit CVETKO
an die 8A-Klasse**

Liebe Maturantinnen, liebe Maturanten!

Wir wünschen gute Reise.

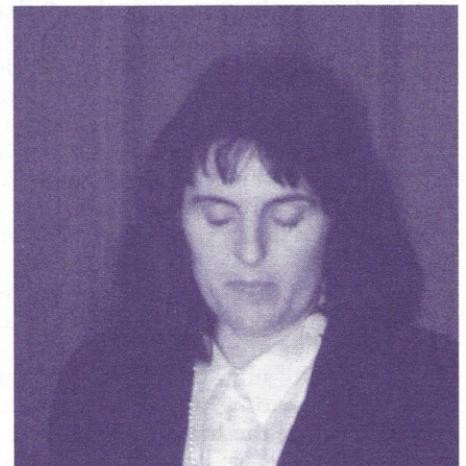
Acht Jahre Tanzenberg: eine lange Zeit; eine schöne Zeit? Ich hoffe es sehr. Für mich war es eine große Freude, daß ich auf diesem Weg die Begleiterin eurer Kindheit und Jugend sein durfte.

Im September des Jahres 1987 begann eure schulische Laufbahn in Tanzenberg; damals wart ihr noch auf drei Klassen verteilt. Nach vier Jahren, in der fünften Klasse, war es euch bestimmt, in nunmehr einer Gruppe die weiteren vier Jahre zu verbringen.

Zusammengewürfelt, wie ihr wart – Internatsschüler, Tagesheimschüler, externe Schüler und Schülerinnen –,

war für euch das Suchen und Finden von Gemeinsamkeiten und Verbindendem ein recht schwieriges Unterfangen, trotz zahlreicher Schulveranstaltungen, wie dem Schikurs auf dem Katschberg, der Wienwoche, dem Griechenland- bzw. Italienaufenthalt, der Sportwoche in Feld am See und vielem mehr. Seit der fünften Klasse begleite ich euch nun als Klassenvorstand. All meine Ziele, die ich mir gesteckt hatte, konnte ich wohl trotz Bemühens nicht erreichen. Das großartige Mosaik eurer Persönlichkeiten, die Vielseitigkeit eurer Begabungen, das Bunte eurer Interessen haben mir sehr viel Freude bereitet und unseren gemeinsamen Weg sehr bereichert. Mit Wehmut denke ich daran, daß heute dieser lange, gemeinsame Weg zu Ende geht. Jede, jeder von euch wird einen neuen Weg beschreiten. So werden die einen mit dem Studium beginnen, die anderen in die Arbeitswelt

einsteigen oder zum Bundesheer gehen. Jede, jeder von euch wird diesen selbst gewählten Weg beginnen, voll Hoffnung und Zuversicht, das erseh-



Wünsche zum Abschied: KV Mag. Margit Cvetko.

te Ziel zu erreichen. Ich möchte euch für diese Wege eine „gute Reise“ wünschen – mit den Worten Martin Gutls:

Wir wünschen gute Reise

*Der Zug rollt ab –
entfliehende Gesichter.*

„Wir wünschen gute Reise!“

*„Gute Reise!“ auf dem Weg zu einer
Konferenz,*

*auf dem Weg zu einem Vortrag, auf dem
Weg zur Schule,*

auf dem Weg in die Ferien.

*Wir wünschen gute Reise
den vielen jungen Menschen*

*(im besonderen euch „Reifgeprüften“)
mit ihren vielen Wegen vor sich.*

Wir wünschen gute Reise!

*Sie mögen ankommen bei ihrem Selbst
und nicht im Vordergrund,
in der Maske, steckenbleiben.*

8 Jahre Gymnasium Tanzenberg – eine lange Zeit, sich in vielen Bereichen Wissen zu erwerben, Fertigkeiten zu erlernen, den Horizont zu erweitern, aber ist es uns auch gelungen, in diesen acht Jahren des Miteinandergehens andere Werte zu erkennen und aufzunehmen, Werte, die nicht abprüfbar, berechenbar, meßbar, beurteilbar sind, Werte wie füreinander dazusein, Gemeinschaft zu legen, einander Anerkennung und Achtung entgegenzubringen, tolerant zu sein . . . – ist es uns gelungen, in all den Jahren das zu erreichen?

Ich bin voll Zuversicht, daß die Samen, die gesät wurden, auf fruchtbare Böden gefallen sind.

In eurer Maturazeitung habe ich mein Schreiben beendet mit den besten Wünschen für die Zukunft und in der Hoffnung, euch heute die Maturazeugnisse übergeben zu können. Leider haben sich meine Wünsche nicht ganz erfüllt, doch auch der noch offene wird sicherlich in einigen Wochen in Erfüllung gehen.

Ihr habt nun euer Ziel, für das ihr acht Jahre lang gearbeitet habt, erreicht. Für mich ist es eine große Freude, euch nun, nach zwei anstrengenden, doch mit Zufriedenheit und mit Stolz auf euer Können erlebten Tagen der Prüfungen in diesem Rahmen mit euren Mitschülerinnen und Mitschülern, mit euren Eltern und Lehrern zu eurem Erfolg herzlichst zu gratulieren und euch allen alles, alles Gute für die weiteren Wege zu wünschen. Möget ihr all eure Ziele auf privater und beruflicher Ebene erreichen und stets gerne an die gemeinsam „gelebten“ Jahre in Tanzenberg denken.

Ansprache des Direktors Mag. Josef MOCHAR bei der Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse

Liebe Maturantinnen und Maturanten! Zwei wichtige Tage sind gestern und vorgestern für euch zu Ende gegangen. Es sind die Tage, die euch das Ende der Schulzeit gebracht haben. Nach zwölfjährigem Schülerdasein in einem geregelten Lebensrhythmus werdet ihr heute das Reifezeugnis erhalten.

Reifezeugnis: Zwei Wörter stecken in diesem Begriff, das Wort „reif“ und das Wort „Zeugnis“. Was drückt das Wort „reif“ aus? Nach dem Duden hat es in übertragenem Sinn die Bedeutung von „erwachsen sein, gehörig ausgebildet sein, ausgewogen sein“.

Ihr steht jetzt tatsächlich an der Schwelle zum Erwachsen-Sein. Ich wünsche euch einen guten Übergang in diese neue Lebensphase.

Gehörig ausgebildet sein: Es wird behauptet – und ich bin davon überzeugt, daß es stimmt –, daß die Allgemeinbildung mit der Matura ihre höchste Ausprägung erlebt. Nie mehr werdet ihr euch mit einer so breiten Palette von Gegenständen gleichzeitig zu befassen und auseinanderzusetzen haben, und nie mehr werdet ihr gerade aus diesem Grund so viel an Einzelwissen zur Verfügung haben.

Ausgewogen sein: Nach der stürmischen Phase der Pubertät tretet ihr in die Phase der noch stärker spürbaren und doch notwendigen Ablösung von den Eltern und werdet in Kürze hoffentlich das erleben, was dieses Wort ausdrückt.

„Menschen werden nicht an dem Tag geboren, an dem die Mutter sie zur Welt bringt, sondern wenn das Leben sie zwingt, sich selbst zur Welt zu bringen“, sagt Gabriel Garcia Marquez.

Ihr habt jetzt das Rüstzeug dafür erhalten. Erstens von den Eltern, die euch ihre Liebe geschenkt und euch damit etwas Unverzichtbares und Unverlierbares gegeben haben. Ihnen gebührt der größte Dank. Zweitens von der Schule. Ein Teil davon ist durch Noten im Reifeprüfungszeugnis dokumentiert. Ich hoffe aber, daß das nicht alles ist, was wir euch mitzugeben imstande waren. Auch wenn ihr mit diesem Rüstzeug ausgestattet seid, wird der Lebensweg ein schwieriger sein. Die wirkliche Reifeprüfung steht euch noch bevor, ja ich möchte sagen, sie wird das ganze Leben über andauern. Objektive Kriterien dafür lassen sich

nicht aufstellen, deshalb wird es auch nicht eine Prüfung in der in den vergangenen zwei Tagen erlebten Form sein.

Ich wünsche euch, daß ihr hineinwacht in die Aufgabe, die Konsequenzen aus dem eigenen Handeln abzuschätzen und zu tragen, Verantwortung für euch und für andere zu übernehmen, daß ihr wachst und euch entwickelt, daß ihr lernt, an die Grenzen zu gehen und sie nötigenfalls zu überschreiten, daß ihr eure Berufung sucht und sie auch annehmt!

Mögt ihr überzeugte Menschen werden, Menschen des moralischen Adels und nicht Mitläufer.

Es ist wohl gestattet, an dieser Stelle aus dem Römerbrief zu zitieren:

„Wandelt euch euer Leben lang und erneuert euer Denken“ (Röm. 12,3)

So kann es dann sein, daß ihr in dieser Welt nicht Amboß, sondern Hammer seid, d. h. Menschen, die nicht von der Gesellschaft geformt werden, sondern Menschen, die die Gesellschaft formen.

Ich wünsche euch ein geglücktes Leben!

Predigt von Regens Dr. Engelbert GUGGENBERGER beim Dankgottesdienst im Rahmen der Maturafeier

Liebe Maturantinnen, liebe Maturanten!

Vor acht Jahren, an einem Mittwoch Anfang September, sind die meisten von euch hier in unserer Seminarkirche zum ersten Mal in der Klassen- und Schulgemeinschaft zusammengekommen. Vielleicht erinnert ihr euch noch daran. Eure Gefühle damals waren vermutlich ganz andere als heute. Erwartung und Neugierde mischten sich mit dem Gefühl der Fremdheit und Unsicherheit. Inzwischen haben sich einige der Erwartungen und Befürchtungen erfüllt, andere sind ausgeblieben. Ihr selber seid – geprägt durch die Zeit – andere geworden. Hinter euch liegt ein gutes Stück Weges, das ihr miteinander gegangen seid.

Es war dies nicht die erste Wegstrecke eures Lebens, und sie wird auch noch lange nicht die letzte sein. Ich denke aber, daß das Wegstück Tanzenberg, das hinter euch liegt, richtungweisend sein wird für euer Weitergehen. Denn es umfaßt die bedeutungsvolle Zeit der reifen Kindheit und eurer Jugendjahre.

Am Anfang habt ihr euch erst einmal aneinander gewöhnen müssen. Das war keine leichte Aufgabe. Nicht immer empfindet man Gemeinschaft so gleich als Bereicherung. Erst dort, wo Menschen sich füreinander öffnen und einander begegnen, kann man sich wohl und geborgen fühlen. Manchmal aber sind wir nicht bereit dazu. Oft bin ich so mit mir selbst beschäftigt, daß ich über mich und meinen Horizont nicht hinausblicken kann. Dann bleibe ich in mir, und kaum jemand erreicht mich.

Gelegentlich sind es auch Enttäuschungen und Fehlschläge, die uns dazu veranlassen, uns zurückzuziehen. Dann gehen wir den gemeinsamen Weg eher nebeneinander als miteinander. Gott sei Dank gibt es immer wieder Menschen, die uns aus der Resignation herausreißen und uns wie der unbekannte Wegbegleiter der Jünger von Emmaus nach dem Grund unserer Traurigkeit fragen. Wenn ihr jetzt euren Weg in Tanzenberg überblickt, dann fallen euch bestimmt solche Menschen ein: Mitschüler, Lehrer, Erzieher, Eltern. Und es ist bestimmt schön, wenn wir dafür dankbar sind.

Auf jedem Weg gibt es auch Ziele. Wahrscheinlich können es immer nur Teilziele sein: Abschluß einer Ausbildung, Führerschein, Matura, Studium, erstes selbstverdientes Geld. Das Hauptziel bleibt der Weg selber, der mit der Erreichung der Matura noch nicht abgeschlossen ist. Aber worum geht es auf diesem Weg? Worauf kommt es an?

Werfen wir abschließend einen Blick auf die Weggeschichte, die wir gerade aus dem Lukasevangelium gehört haben (Lk 24, 13–35). Bei einem Abendessen nach einer langen Wanderung, bei Brot und Wein sind den Jüngern die Augen aufgegangen. Da haben sie verstanden, worum es im Leben geht. Da haben sie gespürt, daß sie nicht allein sind, weder im Leben noch im Tode. Da haben sie gemerkt, daß sie dem Leben trauen dürfen, weil Gott unseren Weg mitgeht und wir nicht tiefer fallen können als in seine Hände. Und auf einmal ist eine völlig neue Kraft da, und sie fühlen sich motiviert, den Weg fortzusetzen. In derselben Stunde noch brechen sie auf, wandern zurück nach Jerusalem und erzählen den anderen, was sie unterwegs erlebt haben.

Ich wünsche mir, daß in jedem von euch während der Zeit in Tanzenberg ein wenig von diesem Vertrauen ins Leben wachsen konnte. Und ich wünsche euch, daß ihr euch dieses Vertrauen, das die Bibel Glaube nennt, ein Le-

ben lang bewahren könnt. Dann nämlich braucht euch nicht bange zu sein vor dem weiteren Weg. Dann werdet ihr euch immer wieder neu motiviert fühlen, aufzubrechen und euren Weg fortzusetzen, so wie heute, am Tag nach eurer Matura.

Maturarede der Klassen- sprecherin Maria DÖRFLER

Sehr geehrter Herr Direktor, sehr geehrter Herr Dr. Guggenberger, geschätzte Professoren, ganz besonders geschätzte Frau Prof. Cvetko, liebe Eltern und Mitschüler!

Ich kann den Worten meiner Vorredner, die sich aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung mit Maturanten wie uns natürlich besser auskennen als ich, kaum mehr etwas hinzufügen: Die Gratulationen an die Schüler und Eltern, der Dank an die Professoren, die nostalgische Rückschau und der vorsichtige Blick in die Zukunft – das alles wurde bereits erwähnt und entsprechend gewürdigt.

Was übrigbleibt, ist die Frage nach dieser seltsamen Eigenschaft, an der wir jetzt eigentlich alle teilhaben sollten – ist die Frage nach der Reife. Sie ist in den letzten Tagen und Wochen immer wieder gestellt worden, sei es in Form von objektiver oder objektivierter Kritik an den bestehenden Maturakriterien, sei es in Form von weniger objektiven Verwünschungen gegen Personen und Institutionen, die mit den Regeln, denen der Stein des Anstoßes unterliegt, entweder nichts oder nur sehr wenig zu tun haben.

Was dahintersteckt, ist meiner Ansicht nach für viele von uns die Sorge, ein Verlustgeschäft gemacht zu haben, übervorteilt worden zu sein. Für acht oder mehr Jahre war die Matura die sprichwörtliche Fata Morgana, der wir blindlings nachgerannt sind. Man hat sie vor unseren Nasen herumgeschwenkt, und keinerlei Aufwand, keine Plackerei war zu groß und zu unangenehm, als daß man sie nicht im Namen des Reifeideals auf sich genommen hätte.

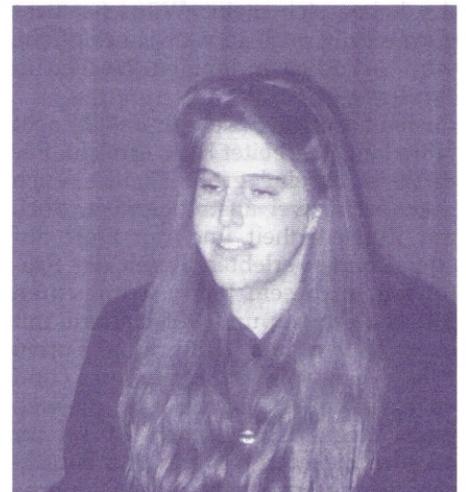
Und jetzt, da wir die Zielgerade endlich überschritten haben, kommen viele von uns dahinter, daß wir – um wieder bildlich zu sprechen – einfach noch nicht die Zähne haben, um diesen Bissen zu kauen. Reife, das ist Verantwortung und Rücksicht, Verzicht und Zugeständnis, sie beinhaltet das Recht,

das wir noch nicht richtig genießen können, das aber eine Pflicht mit sich bringt, die wir sehr wohl erfüllen sollten.

Wegen meiner persönlichen Verwirrung um den Begriff der Reife habe ich den Duden um eine genaue Definition bemüht. Zwischen „Reif“ und „Reifen“ steht da die „Reife“ als – ich zitiere – „Erfahrenheit, Abschluß der Entwicklung“. Unter diesen Umständen erscheint es mir gar nicht erstaunlich, daß dieser Begriff vielen von uns Angst macht. Nach der Angst kommen dann die Fragen, die Sorge, ob „es das jetzt schon gewesen sein soll“, die Befürchtung, so, wie man jetzt ist, den Ansprüchen der Gesellschaft nicht zu genügen, und der stille Zweifel, ob unsere Entwicklung, wie das der Duden so schön formuliert, tatsächlich bereits zu Ende ist.

Die Antwort lautet nein. Entwicklung und Persönlichkeitsbildung werden und dürfen nie zu einem Abschluß kommen, und die Decke, nach der wir uns bis jetzt gestreckt haben, ist nichts anderes als der Boden für einen weiteren Lebensabschnitt. Leben und lernen und damit Weiterentwicklung bestimmen unsere Zukunft und werden und sind die Faktoren, an denen wir als Menschen, als Persönlichkeiten gemessen werden müssen.

Dank gebührt einer Schule, einem Lehrkörper und einer Gruppe von Eltern, die uns so gut darauf vorbereitet haben.



**Dank aus kritischem Mund: Klassen-
sprecherin Maria Döfler.**

Schulchronik 1994/95

SEPTEMBER

12. Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen
13. Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen
Klassenkonferenzen gem. § 20 Abs. 6 SchUG
14. Eröffnungskonferenz
Eröffnungsgottesdienst
Konstituierung der Klassen: 16 Klassen mit 412 Schülern, davon 128 Mädchen
7 Klassenräume und 1 Gymnastiksaal im Marianumsgebäude
16. Vollständiger provisorischer Stundenplan
20. Einführungsseminar zum Projekt „Soziales Lernen“ für die Lehrer der 1A-Klasse (20.–23. September)
21. Besuch einer Gruppe italienischer Gastschülerinnen aus dem Liceo Linguistico Redentore Mantua im Rahmen des Schüleraustausches; verschiedene Veranstaltungen, Lehrausgänge und Exkursionen gemeinsam mit der 8A-Klasse (21. bis 27. September)
23. Erster ganztägiger Wandertag
26. Definitiver Stundenplan
29. Lehrausgang der 8A-Klasse aus Religion zu den St. Georgener Gesprächen: „Jesus Christus – wer ist das?“ Referent: Bischof Dr. Walter Kasper

OKTOBER

7. Schulsprecherwahl:
Schulsprecher: Mario Wilplinger, 7A-Klasse
Schulsprecherstellvertreter: Markus Tschischej, 7A-Klasse
11. Schulinterne Lehrerfortbildung: „Haltungsschwächen – Haltungsschäden – Rückenschulprojekt“
20. Elterntreffen der 1C-Klasse
Projektwoche „Rom“ der 8A-Klasse (20. bis 26. Oktober)

27. Elterntreffen der 1B-Klasse
28. Schikursbesprechung mit den Eltern der dritten Klassen
31. Direktorstag

NOVEMBER

3. Elterntreffen der 1A-Klasse
8. Kontaktgespräch des Vorbereitungskomitees „50 Jahre Tanzenberg“
9. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
18. Schulinterne Lehrerfortbildung: Winword 6.0 (Beginn)
23. Lehrausgang der 1C-Klasse aus Deutsch zur Hauptprobe von „Das Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling im Stadttheater Klagenfurt
24. Lehrausgang der 1B-Klasse aus Deutsch zur Generalprobe von „Das Dschungelbuch“
Schulinterne Lehrerfortbildung: Winword 6.0

DEZEMBER

3. Erster allgemeiner Elternsprechttag
10. Aktion „Kärntner Schüler helfen Kindern“: Übergabe einer Spende von 14.000 Schilling nach Sammlungen in den Klassen und am Elternsprechttag
20. Teilnahme von 3 Mannschaften unserer Schule an den Tischtennis-Berzirksmeisterschaften der Schulen in St. Veit an der Glan; alle 3 Mannschaften erringen jeweils den 2. Platz
21. Verabschiedung des bisherigen Schularztes Dr. Erfried Pichler
22. Lehrausgang aus Musikerziehung: Besuch einer Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach im Konzerthaus Klagenfurt durch die 5A-, 7A- und 8A-Klasse
23. Heimfahrtstag
24. Beginn der Weihnachtsferien (24. Dezember bis 8. Jänner)

JÄNNER

1. Dienstantritt der neuen Schulärztin Dr. Rita Ibounig
15. Schikurs der 5A-Klasse in Rennweg am Katschberg (15. bis 21. Jänner)
18. Schullaufbahnberatung für die Eltern der Schüler der 4. Klassen
Lehrausgang der 7A-Klasse im Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde zur Landesanstalt für veterinärmedizinische Untersuchungen in Klagenfurt-Ehrental
19. Vortrag von Mag. Christiane Marin, Leiterin der Suchtgiftberatungsstelle der Caritas Kärnten, im Rahmen des Religionsunterrichtes der 8A-Klasse: „Drogen und ihre Auswirkungen“
26. Information der Eltern der Schüler der 5. Klasse über das System der Wahlpflichtgegenstände und die neue Oberstufe
29. Schikurs der 4A-, 4B- und 4C-Klasse in Obertauern (29. Jänner bis 4. Februar)
30. Teilnahme einer Schulmannschaft am Snowboard-Bewerb der Tal-schaftsschmeisterschaften des Bezirkes St. Veit an der Glan auf der Simonhöhe

FEBRUAR

14. Teilnahme einer Schulmannschaft an den Snowboard-Bezirksmeisterschaften auf der Simonhöhe
16. Klassenkonferenzen gem. § 21 Abs. 4 SchUG (1. Semester)
17. Teilnahme einer Schulmannschaft an den Snowboard-Landesmeisterschaften auf der Gerlitzen:
Ergebnisse:
Schüler II weiblich:
5. Nina Kucher, 4A-Klasse
Schüler II männlich:
1. Christoph Tengg, 4A-Klasse

Jugend II männlich:

1. Thomas Tengg, 8A-Klasse

Mannschaft: Jugend I: 2. Platz
Jugend II: 2. Platz

18. Semesterende; Verteilung der Schulnachrichten
19. Beginn der Semesterferien (19. bis 26. Februar)
27. Andreas Tanda, 4B-Klasse, belegt im Aufsatzwettbewerb anlässlich des Internationalen Frauentages (2. Frauenkulturwoche in Klagenfurt) den 2. Platz mit seiner Arbeit zum Thema: „Über die Frau von morgen“ (siehe „Omnibus“ 2/95)

MÄRZ

3. Österreichische Snowboard-Schülermeisterschaften auf dem Kreischberg bei Murau: 1. und österreichischer Schülermeister 1995: Thomas Tengg, 8A-Klasse (siehe „Omnibus“ 2/95)
12. Schikurs der 3A-, 3B- und 3C-Klasse auf dem Naßfeld (12. bis 18. März)
13. Visitation des evangelischen Religionsunterrichtes durch Superintendent Mag. Herwig Sturm
21. Vorbereitungsgespräch des Organisationskomitees „50 Jahre Tanzenberg“
22. Lehrausgang der 7A-Klasse im Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde zur Schleppe-Brauerei Klagenfurt

APRIL

6. Exkursion der 8A- und 4C-Klasse nach Mauthausen
8. Beginn der Osterferien (8. bis 18. April)
19. Konferenz gem. § 20 Abs. 6 SchUG über die 8A-Klasse (Jahresbeurteilungskonferenz)
26. Latein-Griechisch-Landesbewerb am BG/BRG Völkermarkt: Griechisch: 1. Martina Oberhofer, 2. Christine Prainsack, beide 8A-Klasse; Latein: 3. Maria Dörfler, 8A-Klasse
28. Letzter Schultag der 8A-Klasse

MAI

2. Beginn der schriftlichen Reifeprüfung (2. bis 6. Mai)

5. Filmaufnahmen durch den ORF für die Präsentation der Kinderoper „Brundibár“ in der Kultursendung 10½
8. Premiere der Kinderoper „Brundibár“ in der Messehalle 5 in Klagenfurt. In einer Inszenierung durch die Theatergruppe ARBOS Neues Musiktheater und unter der Einstudierung durch OStR. Prof. Maringer singen und spielen Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klassen unseres Gymnasiums
13. Zweiter allgemeiner Elternsprechtag
14. Teilnahme von Martina Oberhofer und Christine Prainsack, beide 8A-Klasse, am 7. Bundesbewerb der Latein-Griechisch-Olympiade in Neusiedl am See (14. bis 19. Mai)
15. Lehrausgang aus Musikerziehung: Besuch eines Konzertes des Moskauer Symphonieorchesters im Konzerthaus Klagenfurt durch die 5A-, 6A- und 7A-Klasse
17. Lehrausgang aus Englisch: Besuch des englischen Theaterstückes „Oliver Twist“, aufgeführt von The American Drama Group im Konzerthaus Klagenfurt, durch die 7A-Klasse
Pädagogische Konferenz: „Wir wollen eine gute Schule werden“
22. Lehrausgang der 7A-Klasse im Wahlpflichtgegenstand Geschichte und Sozialkunde in das Landesgericht Klagenfurt
26. Lehrausgang der 4C-Klasse in Geschichte und Sozialkunde zur Ausstellung „Der Loibltunnel und das vergessene KZ in Kärnten“ im Napoleonstadel in Klagenfurt
Zwischenkonferenz gem. § 41 Abs. 3 der Verordnung über die Reifeprüfung

JUNI

3. Beginn der Pfingstferien (3. bis 6. Juni)
12. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz von Landesschulinspektor Mag. Hans Isop (12. bis 13. Juni)
13. Exkursion der 3C-Klasse aus Biologie und Umweltkunde nach Salzburg (Haus der Natur) und Hallein – Bad Dürrenberg (Salzbergwerk)
14. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse und Dankgottesdienst

18. Wienfahrt der 7A-Klasse (18. bis 24. Juni)
20. Lehrausgang der 6A-Klasse im Wahlpflichtfach Geschichte und Sozialkunde nach Maria Saal
26. Lehrausgang der 5A-Klasse aus Latein und Geschichte in das Zollfeld/Virunum
Exkursion der 4A- und 4B-Klasse nach Mauthausen (26. bis 27. Juni)
Projekt Darstellendes Spiel (26. bis 28. Juni)
27. Projekt Sexualerziehung mit der 2A-Klasse
28. Lehrausgang der 3C- und 4A-Klasse aus Latein und Geschichte auf den Magdalensberg
Aufführung der Projektgruppe Darstellendes Spiel: „Flucht! Ein Ausweg?“ – eine szenische Collage, und „Die Bande“, ein Jugendstück, unter der Regie von Prof. Ingeborg Wiener
29. Konferenz gem. § 20 Abs. 6 SchUG (Leistungsbeurteilung über das Schuljahr)
Chorreise der Pueri Cantores nach Kanada (29. Juni bis 8. Juli)
30. Theaterprojekt Latein der 5A-Klasse (30. Juni bis 3. Juli)
Exkursion der 6A-Klasse aus Physik nach München (30. Juni bis 1. Juli)
Multivision Umwelt aus Biologie und Umweltkunde mit dem Thema: „Das Leben in Gefahr – der Umgang des Menschen mit allem Lebenden“

JULI

1. Lehrausgang der 5A-Klasse (Teil) aus Latein zum Prunnerkreuz und nach Töltshach
3. Radwanderung der 4B-Klasse (3. bis 4. Juli)
Lehrfahrt der 4C-Klasse aus Geschichte und Sozialkunde nach Aquileia und Grado
Aufführungen des Theaterprojekts Latein der 5A-Klasse: „Pyramus et Thisbe“
4. Lehrausgang der 5A-Klasse aus Latein auf den Magdalensberg
Lehrausgang der 4C-Klasse aus Religion nach St. Michael ob der Gurk (buddhistischer Tempel)
Zweiter ganztägiger Wandertag
5. Sportfest
6. Jahresschlusskonferenz
7. Schlussgottesdienst
Zeugnisverteilung

„Brundibár“

Neunundfünfzigmal wurde die Kinderoper „Brundibár“ in Theresienstadt gespielt. Hans Krása, der mit dieser Oper in Prag einen Wettbewerb gewonnen hatte, wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert, die Premiere von „Brundibár“ hatte in Prag im jüdischen Waisenhaus stattgefunden, ohne daß es Krása wußte. In Theresienstadt mußte Krása die Oper neu instrumentieren, da er seine Kompositionen nicht mitnehmen durfte. Diese Theresienstädter Fassung ist auch die Grundlage der ARBOS-Produktion.

„Brundibár“ war für Theresienstadt wie geschaffen, für sein Milieu, für Kinder wie für Erwachsene. Es war bei weitem nicht nur der Symbolismus eines klassischen Märchensieges des Guten über das Böse, der dem Stück die Rekordzahl von 59 Reprisen brachte. „Brundibár“ hat alles, was man sich von einer Kinderoper wünschen kann, vor allem musikalisch ist sie ein Hit. „Brundibár“ wurde von den Nazis wiederholt zur Mas-

kierung des wirklichen Lebens in Theresienstadt verwendet, bei Besuchen des Roten Kreuzes und im Film „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“. Im wirklichen Leben ging die Mehrheit der Akteure in den Transport nach Auschwitz und ins Gas (von allen 15.000 Kindern, die durch Theresienstadt gingen, überlebten nur 100). Krása wurde ebenfalls in Auschwitz ermordet.

Die beiden Kinder Aninka und Pepiček brauchen dringend Milch für ihre kranke Mutter. Um die Mutter zu retten, hat der Arzt Milch als Arznei verschrieben. Die beiden Kinder wollen, nach dem Beispiel des Leierkastenmannes Brundibár, mit Gesang auf der Straße Geld verdienen. Brundibár jedoch vertreibt sie, er duldet keine Konkurrenz neben sich. Glücklicherweise eilen die (personifizierten) Tiere zu Hilfe. Gemeinsam wird Brundibár vertrieben, und die Kinder können endlich die Milch zur Rettung der kranken Mutter besorgen.



Brundibár Elmar Biedermann muß weichen.

„Brundibár“ in Tanzenberg

Am Familientag 1995 im Marianum Tanzenberg (25. Juni 1995) wurde „Brundibár“ für Eltern, Schüler und Angehörige im Festsaal zur Auf-führung gebracht. In Verbindung damit wurde im Arkadengang im 1. Stock des Innenhofes eine Ausstellung präsentiert, für die von den Schülerinnen und Schülern das Thema „Leid und Tod in den Konzentrationslagern“ in verschiedenen malerischen und graphischen Techniken gestaltet worden war. Das Ergebnis waren 62 Arbeiten und ein Raumobjekt von teilweise beachtlicher Qualität und Intensität als Zeugnis nicht nur oberflächlicher Behandlung, sondern tieferer Auseinandersetzung mit den Greueln des Nationalsozialismus und persönlicher Betroffenheit.

„Brundibár“:

Bericht in der Tageszeitung „Die Presse“ vom 15. Mai '95

Klagenfurt: Oper aus Theresienstadt

Die Kinderoper „Brundibár“, vom Komponisten Hans Krása für das Lager Theresienstadt adaptiert, wird in Klagenfurt gezeigt.

Um die Welt zu täuschen, war in Theresienstadt den Häftlingen kulturelle Tätigkeit vorgeschrieben. Hans Krása, der kurz vor seiner Deportation in Prag eine Kinderoper namens „Brundibár“ komponiert hatte, mußte sie hier für die Kinder im Lager rekonstruieren: Das Libretto von Adolf Hoffmeister erzählt die einfache, heitere Geschichte von zwei Kindern, die mit Hilfe der Tiere das Böse besiegen. Nun haben Mädchen und Buben des Gymnasiums Tanzenberg in der Regie von Herbert Gantschacher diese kleine Oper in Klagenfurt auf eine einfache Bühne gestellt. Mit bezaubernder Natürlichkeit und Musikalität singen und spielen sie ihre Rollen. Die Musik wird unter Jürgen Wittmann vom Ensemble Kreativ in jener Kammerorchesterbesetzung gespielt, die im Lager möglich war. Heute erleben die Kinder Freude am heiteren Spiel und an der melodienreichen Musik. Damals war es ein Mittel zum psychischen Überleben gewesen, angesichts des Todes im Gas, der nur zwei Sängern der Prager Uraufführung erspart blieb; Komponist und Librettist konnten sich nach London retten.

C. H.

Bühnenspielprojekt 1994/95

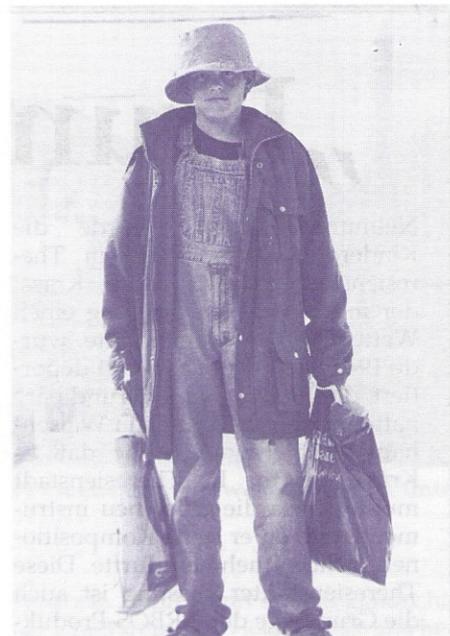
Zu Ende des Schuljahres präsentierte Prof. Ingeborg Wiener für Bühnenspielformen anderer Schulen, aber auch für die eigene Schule im Festsaal des Marianums die Bühnenspielprojekte des Schuljahres 1994/95. Mit Schülerinnen und Schülern der

Unterstufe waren zwei Produktionen erarbeitet worden. Die szenische Collage „Flucht! Ein Ausweg?“ hatte verschiedene Wege der Flucht aus Gegenwart, Realität und Ehrlichkeit zum Inhalt, und das Jugendstück „Die Bande“ thematisierte Probleme im zwischenmenschlichen Bereich, insbesondere die Suche nach Familie, Heimat, den Gruppendruck auf einzelne, die Ablehnung und Geringschätzung des Fremden, aber auch die Anbiederung der Politik und die Tatsache, daß Zivilcourage ein zielführender Weg in eine bessere Welt sein könnte.

Die Darbietungen der Akteure zeigten Lockerheit und unbekümmerte Spielfreude und fanden daher auch den gebührenden Beifall und große Bewunderung. Sie bewiesen, daß konsequente, planmäßige und vom nötigen Fachwissen gestützte Arbeit durch Erfolg und Anerkennung belohnt wird.



Die Bande (v. l. n. r.): Ines Valas, Andrea Binder, Johanna Willhelmer, Martin Bartsch, Kerstin Zangl, Johanna Knappinger, Heidrun Oberheinrich.



Martin Felsberger als Obdachloser.

Die Darbietungen der Akteure zeigten Lockerheit und unbekümmerte Spielfreude und fanden daher auch den gebührenden Beifall und große Bewunderung. Sie bewiesen, daß konsequente, planmäßige und vom nötigen Fachwissen gestützte Arbeit durch Erfolg und Anerkennung belohnt wird.

1. Platz für Tanzenberg beim Hallenfußballturnier der Internate am 21. Mai 1995 in Linz

Jedes Jahr lädt eines der kirchlichen Internate zu einem österreichweiten Vergleichskampf im Hallenfußball ein. Diesmal war das Petrinum Linz an der Reihe. Mannschaften aus der Ober- und Unterstufe treten gegeneinander an und kämpfen zwei Tage lang um die Plätze.

Die Tanzenberger Oberstufenmannschaft fuhr in Begleitung von Präfekt Wilhelm Egger mit großen Erwartungen nach Linz, galt es doch, die professionell geführte Mannschaft von Mattersburg herauszufordern und ihre Siegesserie zu unterbrechen. Das Ziel war nicht zu hoch gesteckt, denn schon im Vorjahr hatte Tanzenberg durchaus Chancen auf einen Sieg. In diesem Jahr aber wurde er greifbar. Zum ersten Mal in der Geschichte dieser Turnierreihe belegte Tanzenberg den ersten Platz und bezwang in einem spannenden Finalspiel den großen Favoriten Mattersburg 2:1. Wir gratulieren herzlich dazu!

Auch die Unterstufenmannschaft kämpfte unter der Betreuung von Präfekt Gerald Holl mit großem Einsatz um einen vorderen Platz. Ein unglücklicher Eckball, den die Gegner zum 1:0 verwerteten, während unsere Mannschaft auf den vermeintlichen Anpfiff wartete, warf sie in ihren Möglichkeiten zurück und brachte sie aus dem Konzept. So wurde ihr Einsatz nicht mit dem Rang belohnt, den sie verdient hätte, und sie mußte sich mit dem 4. Platz zufriedengeben. Ein schöner Pokal tröstete jedoch über die verlorene Chance hinweg.



Sieg für die Oberstufenmannschaft: kniend (v. l. n. r.): Ante Burmas, Christoph Winkler, Eduard Stefan, Michael Laschitz; stehend: Stefan Flaschberger, Leopold Freiburger, Rainer Werdnik, Michael Damej, Peter Naue, Michael Kaiser.

Exkursion nach Salzburg

Im Rahmen des Unterrichts aus Biologie und Umweltkunde unternahm die 3C-Klasse mit Prof. Brigitte Aspernig am 13. Juni 1995 eine Exkursion zum Salzbergwerk nach Hallein-Bad Dürrnberg und in das Haus der Natur nach Salzburg. Dazu zwei Berichte:

Hallein – Bad Dürrnberg

Endlich war es soweit. Wir stiegen auf dem Dürrnberg bei Hallein aus dem Dörflinger-Bus und atmeten die Salzburger Luft tief ein. Bald wurden wir zur Kasse und dann in einen Umkleideraum geführt, wo wir mit weißen Hosen und einer Art von weißen Pull-overn ausgestattet wurden. Uns war furchtbar heiß, aber Frau Prof. Aspernig beteuerte, daß es im Bergwerk ziemlich kalt sei.

Ein uns zugeteilter Führer brachte uns zu einem Gefährt, das einem Zug ähnelte, aber kein richtiger Zug war. Unser Gruppenleiter nannte es „Grubenhant“ und hieß uns aufsteigen. In beachtlicher Geschwindigkeit ging es nun ab ins Innere des Berges. Von der Endstation im Stollen erreichten wir durch einen langen Tunnel einen Raum, in dem uns ein Film über Salz und Salzgewinnung vorgeführt wurde. Wir setzten unseren Weg fort und ka-

men zu einem Hahn, aus dem flüssiges Salz tropfte, von dem wir kosten konnten. Wir sahen Geräte, mit denen die Bergarbeiter früher im Stollen gearbeitet hatten, und sogar die Mumien zweier Männer, die man angeblich tot und durch das Salz konserviert aufgefunden hatte. Schließlich waren wir an einer Holzrutsche angelangt, über die wir in kleineren oder größeren Gruppen in die Tiefe rutschen sollten. Die Bahn war steil und total lustig, wir wären am liebsten noch einmal abgefahren. Als wir hörten, daß uns noch eine Rutschbahn erwarte, freuten wir uns sehr. Nach einer zweiten Filmvorführung gab es einen weiteren Höhepunkt: Wir mußten einen unterirdischen Salzsee überqueren. Nachdem das Schiff abgelegt hatte, ging plötzlich die Beleuchtung aus, Musik ertönte, und Lampen in verschiedenen Farben begannen ringsum aufzublinden. Die Fahrt mit dem Schiff war faszinierend und hätte viel länger dauern können.

Unsere Gesichter hellten sich auf, als wir uns dem dritten Höhepunkt, der angekündigten Rutsche, näherten. Sie erwies sich als doppelt so lang wie die erste. Mit Gelächter und Gekreische sausten wir tiefer und tiefer und befanden uns dann am tiefsten Punkt des Bergwerkes, 210 Meter unter der Erdoberfläche. Wieder gab es einiges zu betrachten, u. a. auch alte Gräber. Plötzlich fanden wir uns an der Stelle

wieder, an der wir unseren Zug verlassen hatten. Da kam er auch schon, der Unterweltexpres, und brachte uns wieder heil an die Oberwelt. Wir gaben unsere weißen Überzüge zurück und setzten bald darauf unsere Fahrt nach Salzburg fort.

Alexandra Grimschitz, 3C-Klasse

Haus der Natur in Salzburg

Nachdem wir uns bei Regen bis zum Haus der Natur durchgefagt hatten (es schien in ganz Salzburg niemand genau zu wissen, wo sich dieses Gebäude befindet), waren wir, erschöpft durch Frau Prof. Aspernigs halsbrecherisches Tempo, endlich, wenn auch verspätet, am Ziel. Die Führung beschränkte sich auf das Wesentlichste, wir erfuhren aber doch einiges Wissenswertes. Zu Beginn der Führung wurde uns das verkleinerte Modell einer Riesenkrake (ca. 10 Meter) gezeigt. Dann informierte uns die Führerin über einige der „Jurassic-Park“-Hauptdarsteller, die Dinosaurier, es folgte die Mineralienschau, und anschließend bekamen wir eine Einführung in das Leben der Ameisen.

Zuletzt entführte uns unsere Leiterin in den „Weltraum“. Im Raum, der diesem Thema gewidmet ist, gibt es neben Bildmaterial, Meteoriten u. a. ein paar Waagen, mit deren Hilfe wir herausfinden konnten, wieviel wir beispielsweise auf dem Mond oder auf dem Mars wiegen. Als wir mit Erstaunen festgestellt hatten, daß jede(r) von uns auf der Sonne weit über eine Tonne wiegen würde, war unsere Führung auch schon zu Ende, und es wurde uns erlaubt, in kleinen Gruppen Expeditionen auf eigene Faust zu starten. Dabei entdeckten wir die abenteuerliche Welt der Reptilien, wo sich uns Schlangen zischelnd entgegenstreckten und Krokodile gierig ihre Mäuler aufrissen, sahen wir Aquarien, in denen sich eine unbeschreibliche Vielfalt an Fischen und anderen Meeresbewohnern darbot, und noch vieles, vieles mehr.

Die gesamte Exkursion war für uns alle ein großes Erlebnis. Wir möchten uns dafür herzlich bei Frau Prof. Aspernig bedanken.

Martina Strimpl, Barbara Voglgruber,
3C-Klasse



3C-Klasse ganz ohne Angst auf der Fahrt in die „Eingeweide“ der Erde.

Wienwoche der 7A-Klasse vom 18. bis 24. Juni 1995

mit Prof. Kanovsky und OStR. Prof. Kohlenbrein.

Unser klarer Blick über Wien bei Tag von der Aussichtster-
rasse des Kahlenberges. In Wien bei Nacht lernten wir u. a.:

i füme sauwoe
du füsde sauwoe
ea füdse sauwoe
mia fünse sauwoe
ia füdseich sauwoe
se fünsech sauwoe
(J. Mayer-Limberg)



Wahlpflichtgegenstände, Freigegegenstände und unverbindliche Übungen im Schuljahr 1994/95

Wahlpflichtgegenstände:

6. Klasse: Spanisch
Informatik
Geschichte und Sozialkunde
Mathematik (am BG/BRG
Lerchenfeldstraße Klagen-
furt)
Biologie und Umweltkunde
7. Klasse: Französisch
Informatik (gem. mit 8A-
Klasse)
Geschichte und Sozialkunde
Biologie und Umweltkunde
Psychologie und Philosophie

8. Klasse: Französisch
Informatik (gem. mit 7A-
Klasse)
Geschichte und Sozialkunde
Psychologie und Philosophie

Freigegegenstände:

- Spanisch (in Verbindung mit WPG
Spanisch)
Biologie und Umweltkunde (in Ver-
bindung mit WPG Biologie und Um-
weltkunde)
Maschinschreiben

Unverbindliche Übungen:

- Darstellendes Spiel
Schach
Chor
Spielmusik I, II (Band)
Bildnerisches Gestalten (Fotokurs)
Einführung in die Informatik
(2 Kurse)
Einführung in die Praxis des wissen-
schaftlichen Arbeitens
Leibesübungen (alternative Sportarten,
2 Kurse)
Griechisch (Olympiadekurs)

Unsere Schülerinnen und Schüler

Schülerstatistik:

Schülerzahl:	Heim	Tagesheim	extern	gesamt
Schüler(innen) zu Beginn des Schuljahres:	68	71/14	273/113	412/127
Schüler(innen) am Ende des Schuljahres:	63	68/13	270/113	401/126

Religionsbekenntnis (zu Beginn des Schuljahres):

röm.-kath.	evang. A. B.	Adventisten	Moslem	ohne Bekenntnis
375/115	25/8	2/1	1/1	9/2

Staatsbürgerschaft (zu Beginn des Schuljahres):

Österreich	Deutschland	Slowenien	Ungarn	Bosnien/Herzegowina	staatenlos
405/123	2/0	1/0	1/1	1/1	2/2

Schulformen:

1. und 2. Klasse:
allgemeinbildende höhere Schule

3. und 4. Klasse:
Gymnasium (Latein ab der 3. Klasse)

5. bis 8. Klasse
Gymnasium
(Griechisch und Italienisch
ab der 5. Klasse als
alternative Pflichtgegenstände)

Klassenlisten:

Vorbemerkungen:

Zahl nach dem Schrägstrich: Anzahl der Mädchen

Zwei Sterne nach dem Namen: sehr guter Schulerfolg

Ein Stern nach dem Namen: guter Schulerfolg

Fettdruck: Klassenbeste(r)

Name in Klammern: Schüler(in) während des Schuljahres ausgetreten

1A-Klasse (28/14)

KV: Mag. Simon RAINER

- 1 ANGERER Erich
- 2 BAUMGARTINGER Sabrina**
- 3 BLEIBERSCHNIG Martin
- 4 **FELDKIRCHNER Lukas****
- 5 FORSTNER Armin**
- 6 GOTTSCHAMEL Johanna**
- 7 GRINGL Romana*
- 8 HALVAX Petra**
- 9 HARTNER Irina
- 10 JOAINIG Marc**
- 11 KNAPPINGER Johanna
- 12 KNAUS Thomas
- 13 (KOFLER Philipp)
- 14 LEIKAM Desiree*
- 15 LESSJAK Melanie
- 16 MARK Birgit
- 17 MAUREL Manfred
- 18 MÜLLER Claudia*
- 19 NEUWIRTHER Christoph
- 20 NIEMITZ Helga
- 21 NOCNIK Christoph
- 22 PARTL Otto
- 23 RAUTER Ralph
- 24 SCHLAPPER Claudia**
- 25 (STRANIG Alexander)
- 26 TSCHOPP Stefanie**
- 27 UNTERWEGER Ulrich
- 28 (ZULIĆ Jasmina)

1B-Klasse (29/0)

KV: OStR. Mag. Karl QUENDLER

- 1 AICHELBURG Wolfdietrich**
- 2 ALLMAIER Thomas
- 3 BECKER Paul
- 4 BERGER Alexander
- 5 BRANDSTÄTTER Alexander
- 6 BRUNNER Manuel
- 7 DRUCK Alexander
- 8 GRAUSBERG Patrik**
- 9 GREMEL Marcus*
- 10 GRUBER Hanno**
- 11 HATZENBICHLER Christian**
- 12 **HITZBERGER Marcus****
- 13 HROVATH Markus
- 14 INZINGER Stefan**
- 15 JELLEN Christoph**
- 16 KAMPUSCH Andreas**
- 17 KRAINER Johann
- 18 (KRALJ Markus)
- 19 KUESS Alexander*
- 20 KULTERER Georg
- 21 LESJAK Albert
- 22 MARAK Robert**
- 23 MARCHER Stephan**
- 24 MAURER Christopher*
- 25 PUFF Andreas
- 26 SCHÜTTER Alexander**
- 27 SOUVAN Markus*
- 28 TRATTNIG Christian
- 29 ZUCHART Philipp**

1C-Klasse (29/16)

KV: Mag. Ingrid JUNGWIRTH

- 1 ANDORFER Lea**

- 2 AUER-WELSBACH Christoph
- 3 AVAR Gloria*
- 4 BURGSTALLER Sebastian**
- 5 CHOCHOLOUS Andreas
- 6 FERTSCHNIG Christoph
- 7 GRADNIG Lukas**
- 8 GRANIG Elisabeth**
- 9 JOCHUM Jutta*
- 10 KOMETTER Ernst
- 11 KOMETTER Manuel*
- 12 KRASSNITZER Kathrin**
- 13 KROBATH Emanuel
- 14 KUCHER Barbara*
- 15 MALLE Philipp**
- 16 PETUTSCHNIG Alois**
- 17 PIRKER Gerhild*
- 18 RAINER Philipp
- 19 RAUTER Romana**
- 20 REINER Stefan**
- 21 **SELAN Stefanie****
- 22 STRIEDER Angelika
- 23 STRNAD Karin**
- 24 TAUPE Peter*
- 25 TILLIAN Nadine
- 26 WAGNER Martina**
- 27 WEISS Kerstin
- 28 WEISSKIRCHER Katharina
- 29 WOHLFAHRT Caroline**



1B-Klasse mit KV OStR. Prof. Quendler: kunterbunt zu jeder Stunde.



1A-Klasse mit KV Prof. Simon Rainer: auf jeden Fall sehr sozial.



1C-Klasse mit KV Prof. Jungwirth: ein Frosch, wer Mathe hier nicht mag.

2A-Klasse (28/12)
**KV: Mag. Radegund
HAMMERSCHMIED**

- 1 ANDERWALD Jennifer
- 2 BERGER Helmut*
- 3 BERGER Walter
- 4 BIEDERMANN Elmar*
- 5 DOMENIG Rene
- 6 GABRIEL Kerstin**
- 7 GALLE Hans**
- 8 HEINL Nikolaus*
- 9 HOLZFEIND Annika
- 10 KNAPPINGER Katharina**
- 11 **KOGELNIG Alexandra****
- 12 KRIEGL Marie-Luise**
- 13 LASCHITZ Christina
- 14 LEITNER Christian
- 15 MIKL Bernhard
- 16 OBERHEINRICH Heidrun*
- 17 PISKERNIGG Daniel
- 18 PISKERNIGG Silvio
- 19 PÖTZ Eva
- 20 RADER Silvia*
- 21 SCHLAMADINGER Petra
- 22 SCHMALZMAYER Bettina**
- 23 SCHNABL Daniel
- 24 SCHNEIDER Matthias
- 25 SPITZER Christian
- 26 TATSCHL Gregor
- 27 TSCHEBUL Horst
- 28 ZERAVA Mario

2B-Klasse (27/8)
KV: Mag. Elvira SUPANZ

- 1 AMMANN Christopher
- 2 ECKERT Kathrin*
- 3 FELLNER Stefan*
- 4 GRUZE Stefan*
- 5 GURSCH Daniel
- 6 HECKENBICHLER Leopold
- 7 KASSIN Judith*
- 8 KOLLMANN Gerd*
- 9 KRASCHL Fabian
- 10 KRUSCH Christof
- 11 LECHERMANN Michael
- 12 LEITNER Roman
- 13 (MERTL Emanuel)
- 14 MICHITSCH Ingo
- 15 MOSER Lukas*
- 16 (PICHLKASTNER Christian)
- 17 **REGENFELDER Bettina****
- 18 SAGER Thomas
- 19 SCHREYER Alexander
- 20 SKORJANZ Karoline
- 21 STANK Katrin
- 22 STERN Ingrid
- 23 STOPPER Florian
- 24 SZOMRAKY Stefan
- 25 TERPETSCHNIG Rita-Maria
- 26 WEISS Vanessa
- 27 WOSCHANK Markus

2C-Klasse (27/10)
KV: Mag. Günther HARMINA

- 1 AUERNIG Marlon
- 2 AXMANN Georg
- 3 BARSCH Martin*
- 4 BAUMGARTNER Cornelia
- 5 BINDER Andrea**
- 6 DOBERNIG Wolfgang
- 7 EBERHARD Johannes
- 8 FELSBERGER Martin
- 9 FLEISSNER Heidrun*
- 10 HASSLER Philipp**
- 11 HUDELIST Jörg
- 12 KOLLMITZER Gudrun*
- 13 MOSER Christoph
- 14 SIMMA Jürgen**
- 15 STADTSCHREIBER Andreas
- 16 STEINER Florian
- 17 TILLIAN Nicole
- 18 TRAUNTSCHNIG Johannes
- 19 UNSELD Matthias*
- 20 VALAS Ines
- 21 **VERHOUNIK Claudia****
- 22 (WALDL Walter)
- 23 WEDENIG Andreas
- 24 WELLIK Mario
- 25 WILHELMER Johanna
- 26 WOHINZ Marie-Christin
- 27 ZANGL Kerstin**

3A-Klasse (24/12)
**KV: OstR. Mag. Dieter
KOHLENBREIN**

- 1 BENEDIKT Claire
- 2 **BUCHLEITNER Petra****
- 3 EBERHARD Petra
- 4 FARKAS Silvia
- 5 (HANSCHO Michael)
- 6 HORN Anita
- 7 JAROSCHKA Martha*
- 8 (KLAMMER Alexander)
- 9 KOGLER Wolfgang**
- 10 LAMPRECHT Marco
- 11 LEEB Christoph
- 12 MARINGER Andreas
- 13 NGUYEN My Linh**
- 14 OTTACHER Alexander
- 15 PARTL Ferdinand
- 16 PERTL Johannes
- 17 PRESSNIG Martina
- 18 (SCHLIEBER Dietmar)
- 19 SPRINGER Simone*
- 20 STRAUSS Sibylle
- 21 SUPANZ Martin
- 22 ULLREICH Stephan*
- 23 ZECHNER Cathrin**
- 24 ZLANABITNIG Theresa**

3B-Klasse (26/0)
KV: Mag. Günther PILAJ

- 1 BENEDIKT Maximilian

- 2 FISTER Jochen
- 3 GLATZ Markus
- 4 HAGEN Maximilian
- 5 KAINZ Herbert
- 6 **KASSIN Bernhard***
- 7 KNAFL Klaus
- 8 KOMAN Robert
- 9 KOSEL Thomas
- 10 KRASCHL Jakob*
- 11 LAUSEGGER Clemens
- 12 MIKULA Alexander
- 13 OLSCHNEGGER Bernd
- 14 PACHEL Martin
- 15 PROSSIN Christoph
- 16 SABITZER Thomas
- 17 SCHICHER Matthias
- 18 SCHREYER Helge
- 19 SCHÜTTNER Patrick
- 20 SPEISER Mario
- 21 STADLHOFER Christoph
- 22 TELSNIIG Christian
- 23 VINTLER Meinhard
- 24 WERBA Sid
- 25 ZECHNER Thomas
- 26 ZWITTER Andrej

3C-Klasse (29/17)
KV: Mag. Roswitha WADL

- 1 ANDORFER Laurin
- 2 (CHRISTOF Andrea)
- 3 DÖRFLER Nora
- 4 GRATZL Barbara
- 5 GRIMSCHITZ Alexandra*
- 6 HAMMERSCHLAG Andrea
- 7 INZINGER Christian*
- 8 JARITZ Patrick*
- 9 KERSCHBAUMER Jörg
- 10 KOHLWEISS Ingulf*
- 11 KOLLMITZER Julia*
- 12 KOMETTER Sabrina
- 13 LASSNIG Birgit
- 14 PICKL Max
- 15 PLIESCHNEGGER Werner
- 16 (POTENES Alexander)
- 17 REICHELT Stefan*
- 18 (REITER Alexandra)
- 19 SCHMID Hannes**
- 20 SCHMID Iris
- 21 SCHULZ Kathrin
- 22 SCHULZ Stephan
- 23 SCHWARZ Michael
- 24 **STRIMPL Martina****
- 25 TSCHITSCHKO Nicole
- 26 UNSELD Dominique
- 27 VOGLGRUBER Barbara**
- 28 WELLIK Miriam-Astrid
- 29 WENNINGER Johanna

4A-Klasse (22/5)
KV: Mag. Jutta FRANK

- 1 ANTWI Thomas
- 2 AUSSERWINKLER Michael
- 3 BLASI Christian

4 FICK Jessica
 5 KERN Alexander
 6 KLAUS Hermann*
 7 KOHLWEG Patricia**
 8 KUCHER Nina
 9 LAMPRECHT David
 10 ORTNER Gustav
 11 OSSENIG Alice
 12 PAGITZ Rene
 13 PAULITSCH Harald**
 14 PEGUTTER Thomas
 15 RADACHER Philipp
 16 SAMITSCH Alexander
 17 SCHMUCK Mario
 18 STÜRZENBECHER Reinhard**
 19 TENGG Christoph
 20 TIFFNER Markus
 21 WIESER Melanie
 22 WÜRCHER Mario

4B-Klasse (16/0)

KV: Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ

1 ARNOLD Christopher*
 2 EGGER Stefan
 3 FISCHER Philipp
 4 FLEISCHHACKER Heinz
 5 HEYMICH Peter
 6 JÄGER Stefan
 7 MANDL Florian
 8 MOLL Roland
 9 MOSER Walter
 10 NOVAK Bernhard
 11 REINISCH Hannes**
 12 RIEGLER Robert
 13 SABITZER Martin
 14 SIBITZ Robert
 15 STAUNIG Raphael
 16 TANDA Andreas**

4C-Klasse (23/13)

KV: Mag. Lydia POLZER

1 AMLACHER Georg
 2 CHOCHOLOUS Barbara*
 3 DOBERNIG Franz
 4 FRADLER Hannes*
 5 FRANK Bernhard
 6 FRANK Carmen
 7 GÖTZHABER Dajana
 8 GROSS Gerd
 9 KAINZ Robert
 10 KALIAN Sandrina
 11 KOGELNIG Arnold
 12 KOSCHAT Magdalena
 13 KULTERER Philipp
 14 LEITICH Lisa
 15 PICHLER Stefan
 16 PICKL Anna
 17 RAINER Anna
 18 REICHELT Veronika**
 19 ROM Kristina**

20 STRAUSS Iris*
 21 TRAUNTSCHNIG Matthias
 22 WAGNER Susanne**
 23 WULZ Annika**

5A-Klasse (35/11)

KV: Mag. Horst GROLLITSCH

1 AUERNIG Georg
 2 BERGER Dietmar
 3 BIEDERMANN Barbara*
 4 BURGSTALLER Stefan**
 5 DOBERNIG Harald
 6 FRANK Wolfgang
 7 GABRIEL David
 8 GAGGL Melanie**
 9 GRANIG Martin*
 10 HABERL Gerd
 11 HAMMERSCHLAG Karin**
 12 HEINL Peter
 13 JAROSCHKA Georg
 14 KOHLWEISS Gandulf*
 15 KRASSNIG Ulrich
 16 KUSCHEI Michael
 17 NGUYEN Mai
 18 OBERHOFER Katrin**
 19 (POTENES Marcus)
 20 PRIMIG Stefan
 21 (RÜHL Michael)
 22 SAGER Nicole
 23 SCHICHER Nikolaus
 24 SCHMUCK Miriam**
 25 STEUER Michael
 26 STROISSNIG Gerlinde
 27 STUMPF Jörg
 28 ULLREICH Sabine
 29 URBANCEK Gabriele
 30 VOGLGRUBER Andreas**
 31 WEISS Patrick
 32 WERDNIK Rainer
 33 WILDHABER Anja
 34 WOLF Werner*
 35 ZLANABITNIG Michael

6A-Klasse (29/2)

KV: Mag. Peter SCHNÖGL

1 ARNOLD Nikolaus**
 2 BLIEM Edgar
 3 CHOCHOLOUS Philipp
 4 CZEIPEK Florian**
 5 DUJMOVIC Josip*
 6 FELDKIRCHNER Thomas**
 7 FELSBERGER Markus
 8 FINK Gregor
 9 FRADLER Andreas
 10 HAUTZENBERGER Karin
 11 HÖFFERER Herwig
 12 KAINZ Günther
 13 KALIAN Thomas
 14 KAMPL Arno
 15 KANZIAN Matthias*
 16 KERSCHBAUMER Gernot
 17 KOHLBACH Christoph*
 18 KRESITSCHNIG Bernhard**

19 LACKNER Horst
 20 LADINIG Werner
 21 MANDLZ Gregor
 22 NAUE Peter
 23 OBERHEINRICH Johannes
 24 PUFF Ernst
 25 RABITSCH Martin**
 26 RAUNIG Michael*
 27 SCHALLAR Florian
 28 SCHMIDT Karin**
 29 WOHLFAHRT Raphael

7A-Klasse (24/4)

KV: Mag. Mathilde KANOVSKY

1 AICHBICHLER Elmar
 2 ARNOLD Florian*
 3 BURMAS Ante**
 4 BUXBAUM Armin
 5 DÖRFLER Josef*
 6 EBNER Alexandra
 7 GOSTENTSCHNIG Martin
 8 JÄGER Armin
 9 KAISER Michael*
 10 KOHLWEISS Markulf
 11 LASCHITZ Michael
 12 LAURE Ronald*
 13 LAURITSCH Robert
 14 PÖTZ Birgit**
 15 PRIESSNER Karin*
 16 SCHMIDT Anton*
 17 STEINACHER Roland
 18 TSCHISCHEJ Markus
 19 WEICHSLER Christian
 20 WERNIG Petra
 21 WILPLINGER Mario
 22 WINKLER Christoph
 23 WOSCHITZ Markus
 24 ZLÖBL Volker

8A-Klasse (20/5)

KV: Mag. Margit CVETKO

1 ACHATSCHITSCH Gert
 2 DAMEJ Michael
 3 DÖRFLER Maria**
 4 FLASCHBERGER Stefan*
 5 FREIBERGER Leopold
 6 GRAGGER Markus
 7 KOHLBACH Manfred**
 8 KRAMMER Dagmar*
 9 KRASSNIG Matthias
 10 MARINGER Martina**
 11 OBERHOFER Martina
 12 PETAUTSCHNIG Klaus
 13 PRAINSACK Christine**
 14 SCHALLER Thorsten
 15 SCHRANZ Michael
 16 SCHWARZ Karl
 17 STEFAN Eduard
 18 STRUTZMANN Johannes
 19 TENGG Thomas**
 20 WOLIN Thomas

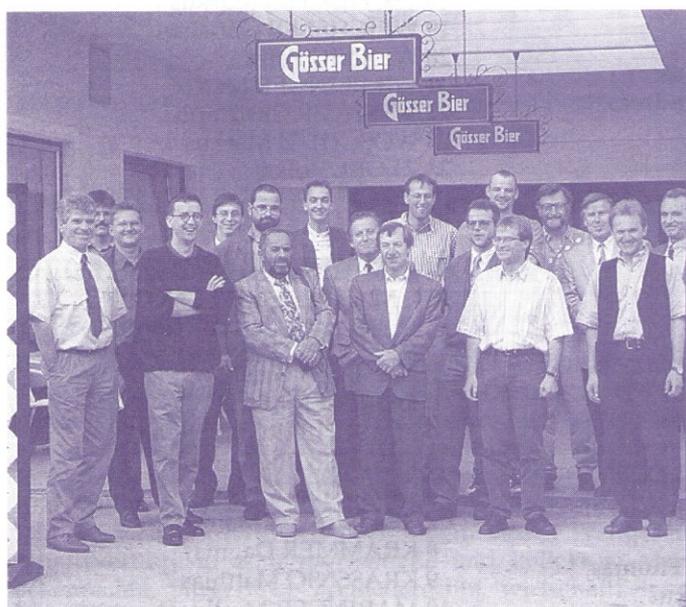
Maturajubiläen

Maturajahrgang 1970

Unter dem Motto „Nach 25 Jahren wieder in und um Tanzenberg, nach einem Vierteljahrhundert wieder in der Schule, im Schloß und im damals liebgewonnenen Refugium Kollerwirt“ wandelten auf alten, doch noch nicht verlorenen Wegen am 17. Juni 1995: 1. Reihe (v. l. n. r.): Karl Schnitzer, Herbert Schwei, Thomas Seebacher, Anton Tschernjak; 2. Reihe: Matthias Zauchner, Franz Granig, HR Johann Schnabl; 3. Reihe: Thomas Goritschnig, Andreas Wandaller, Benedikt Huber, Prof. Dr. Paul Breitegger; 4. Reihe: Prof. Helmut Tscherteu, OStR. Prof. Manfred Seebacher, Johann Andrej, Dir. Josef Mochar.

Dank des Jahrganges 1970 an den Direktor der Schule:

Wir bedanken uns noch einmal recht herzlich bei Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, für die freundschaftliche Begrüßung und Teilnahme an unserem Wiedersehen sowie bei Ihren Kollegen (a. D.) und unseren ehemaligen Lehrern, die ganz wesentlich unser Werden und Sein mitgeprägt haben. – Vergelt's Gott auch an Regens Dr. Guggenberger für seine geistige und leibliche Gastfreundschaft. – Es hat uns zehn gutgetan, die Vergangenheit in die Gegenwart zu transponieren, um für die Zukunft zu planen. Herbert Schwei



Maturajahrgang 1980

Festliches Mahl im Gasthof Mochoritsch in Rückersdorf am 10. Mai 1995 und Verteilung der 15 Jahre alten Zensuren. Teilnehmer (v. l. n. r.): Prof. Hirschberger, Matthias Maierbrugger, Gerald Kusternik, Josef Jernej, Rudolf Grünanger, Klaus Kerschbaumer, Prof. Kohlenbrein, Michael Morokutti, Georg Kohlmaier, Michael Wernig, Anton Suntinger, Prof. Graf, Prof. Tscherteu, Anton Pötsch, Dir. Mochar.



Maturajahrgang 1990

Regen- und erinnerungsreiche Wanderstunde zum Prunerkreuz am 5. Mai 1995 (v. l. n. r.): Peter Auer, Thomas Edlinger, Bernd Wappis, Thomas Piskernigg, Wilhelm Visotschnig, Bernhard Dörfler, Robert Ortner, Roland Wanker, Gabriel Silbitzer.

Werte Eltern!

Das Schuljahr 1994/95 geht wieder dem Ende entgegen, und der Elternverein erlaubt sich in diesem Zusammenhang, Bericht über das abgelaufene Schuljahr zu erstatten. Alle Maßnahmen, die bereits in den letzten Jahren genehmigt wurden und laufend durchgeführt werden, wurden auch in diesem Schuljahr wieder genehmigt und die Unterstützungsbeiträge zugunsten der Schüler ausbezahlt. So wurde erst in der letzten Sitzung des Elternvereinsausschusses am 13. Mai 1995 wieder ein Zuschuß für die geplante Projektwoche in Griechenland gewährt, konnte für das Projekt „Rom“ ebenfalls ein Betrag sichergestellt werden und wurde auf Antrag des Leiters des Schulchores für die Reise der Pueri Cantores nach Kanada ein namhafter Betrag genehmigt.

In dieser Sitzung wurde auch Dipl.-Ing. Dr. Johann Chocholous zum Obmann-Stellvertreter des Elternvereines gewählt.

Mit Ende des auslaufenden Schuljahres schließt die Funktionsperiode des derzeitigen Vorsitzenden. Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 werden in einer noch auszuschreibenden Jahreshauptversammlung der neue Obmann und der neue Elternvereinsausschuß zu wählen sein. Ab Anfang des neuen Schuljahres wird auf Ersuchen des derzeitigen Obmannes der neue Obmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Dr. Johann Chocholous die Geschäfte

führen. Nach Ablauf einer achtjährigen Funktionsperiode darf sich der Obmann des Elternvereines herzlich für die Unterstützung und die Hilfe bei allen beteiligten Institutionen, insbesondere bei Direktor Mag. Josef Mochar, beim gesamten Lehrkörper, bei Regens Dr. Engelbert Guggenberger, den Erziehern des Marianums, bei den Schülern und der Schülerversammlung, nicht zuletzt aber bei den Eltern und dem Elternvereinsausschuß für die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken.

Der Obmann des Elternvereines hofft, daß auch dem neu zu wählenden Obmann und seinem Ausschuß jene Loyalität und Hilfsbereitschaft entgegengebracht werden, wie wir sie in den letzten acht Jahren immer wieder erfahren durften. Unseren Institutionen in Tanzenberg, dem Bundesgymnasium wie dem bischöflichen Seminar „Marianum“, darf ich für die nächsten Jahre im Sinne der auszubildenden Jugend und auch zum Wohle ihrer Eltern die Erhaltung und die Sicherung des Standortes „Tanzenberg“ wünschen, weil ich davon überzeugt bin, daß gerade diese beiden Institutionen eine Vorbildfunktion im Konzert der Kärntner allgemeinbildenden höheren Schulen und deren Nebeneinrichtungen ausüben.

Karl Dörfler, Obmann des Elternvereines

Wir gratulieren

Thomas PISKERNIGG,
Maturajahrgang 1990, zur Spon-
sion zum Magister iuris an der
Universität Wien.

Dominik DOLENEC,
bis 1989 Schüler des BG Tanzen-
berg (6. Klasse), zum Bachelor of
Science in Chemical Engineering
an der University of Pennsylvania
in Philadelphia summa cum
laude (= Diplomingenieur) und
gleichzeitig zum Bachelor of Eco-
nomics an der Wharton School of
Economics in Philadelphia sum-
ma cum laude (= Diplombe-
triebswirt).

Gedanken für die Ferien

Alles, Lucilius, ist uns fremd, nur
die Zeit gehört uns: einzig dieses
flüchtige, leicht enteilende Gut
hat uns die Natur wirklich zu ei-
gen gegeben, und doch vertreibt
uns daraus jeder beliebige. Und
so groß ist die Torheit der Sterb-
lichen, daß der Empfänger ganz
geringer und unbedeutender
Wohltaten, die auf jeden Fall er-
setzbar sind, sich diese als Schul-
den anrechnen läßt; niemand
aber vermeint etwas schuldig zu
sein, wenn er Zeit empfangen
hat, obwohl doch sie das einzige
ist, was nicht einmal der Dankba-
re zurückerstatten kann.

(Seneca, Briefe an Lucilius)

Mitteilungen für das Schuljahr 1995/96

- **Montag, 11. September 1995, 8 Uhr:** Beginn der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen. Einteilung und Zeitpunkt der schriftlichen und mündlichen Prüfungen sind den betroffenen Schülern bei der Zeugnisverteilung vor Ferienbeginn schriftlich mitgeteilt worden.
- **Dienstag, 12. September 1995, 8 Uhr:** Fortsetzung der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen.
- **Mittwoch, 13. September 1995, 8.30 Uhr:** Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in der Seminarkirche. Anschließend Einschreibung/Aufnahme der Schüler in die Klassenlisten.

Schüler der ersten Klassen und ihre Eltern bzw. Begleitpersonen mögen sich nach dem Gottesdienst in der Aula der Schule einfinden.

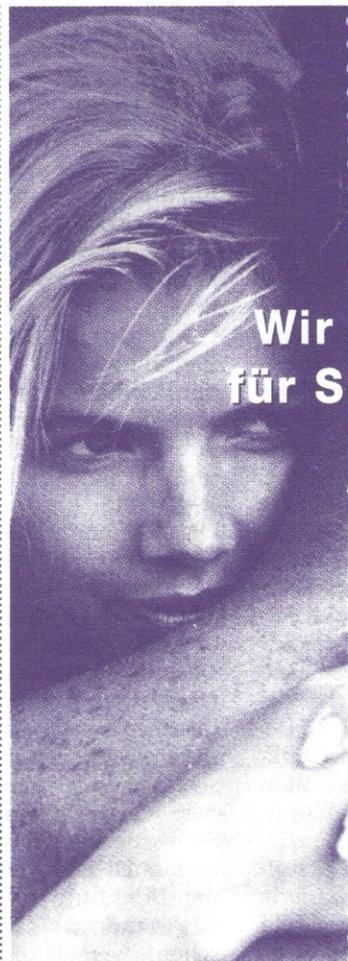
Schüler, die in eine höhere Klasse neu eintreten, und Repetenten mögen sich zur Klassenzuweisung in der Direktion melden.

Ferien – unsere Wünsche, unser Dank

feriae, -arum f.: Ruhetage (Stowasser, Lat.-dt. Schulwörterbuch)

Wesentlich für Ferien war bei den Römern die Arbeitsruhe.

Wir wünschen unseren Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen im Lehrkörper und den Erzieherinnen und Erziehern im Marianum eine erholsame Übernahme und Weiterführung dieses römischen Brauches, den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, den Absolventen unserer Schule und den Mitarbeitern und Freunden des Marianums einen schönen Sommer und sagen allen Förderern und Kritikern unseres „Omnibus“ aufrichtigen Dank!



Wir sind
für Sie da!

KUNDEN
SIND UNSERE
PARTNER.
IN EINER
BEZIEHUNG,
GETRAGEN
VON
ZUVERLÄSSIGKEIT,
VERTRAUEN
UND
SICHERHEIT.

P. b. b.

GEMEINSAM
STARK!

DieKärntner
Sparkasse

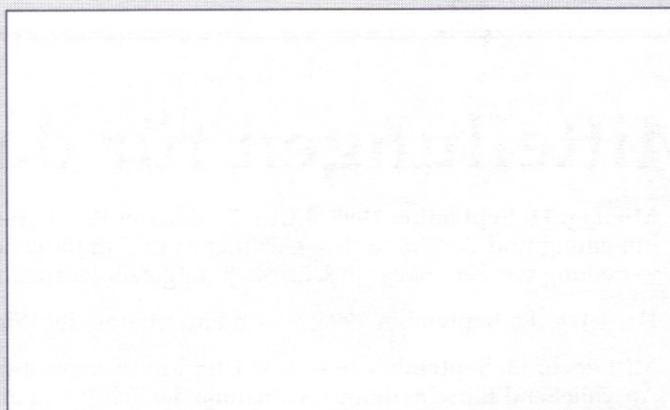


omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon 0 42 23/22 30

P. b. b.
Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal



Adressenänderungen bitte bekanntgeben!